36. Jahrgang. Montag, 27. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19999. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Saarlouis, 26. Febr. Heute früh 4 Uhr entstand in Folge der **Explosion** eines Verkaufslagers von Feuerwerkskörpern eine Feuersbrunst, durch welche mehrere Häuser vollständig eingeäschert wurden. Eine Person ist verbrannt.

Wiesbaden, 26. Feb. Die **Sängerin Hermine Spieß-Hartmuth** ist heute **gestorben**. (W. T.)

Ulm a. d. Donau, 26. Febr. Heute Mittag wurde die 40jährige Professorstochter Fräulein Reuß auf einem Promenadenweg in unmittelbarer Nähe der Stadt **ermordet** und ihrer Uhr nebst Börse beraubt. An der Leiche zeigten sich Stiche in Hals und Brust.

Pest, 25. Febr. Zwischen den Stationen Dorozsma und Szatymaz der ungarischen Staatsbahn **entgleisten** heute früh 5 Waggons eines Personenzuges. Der Zugführer wurde schwer verletzt, von den Passagieren niemand. Der Verkehr war mehrere Stunden gestört.

Paris, 26. Februar. Die **Zweirad-Wettfahrt** von 1000 Kilom. in der großen Maschinenhalle auf dem Marsfelde, welche die Radfahrer Terront und Corré am Freitag Abend 10 Uhr begannen, wurde heute Nachmittag 4 Uhr beendigt. Terront siegte: Corré blieb um 10 Kilom. zurück.

Rom, 26. Febr. Der **Papst** empfing heute den österreichischen Botschafter **Grafen Revertera** in feierlicher Audienz. Graf Revertera überreichte das Glückwunschschreiben des Kaisers Franz Josef und die dem Papste vom Kaiser gewidmeten Geschenke, darunter ein prachtvolles Elfenbeinkreuz mit Brillanten. Darauf hatte der Botschafter mit dem Papste ein längeres Privatgespräch in den päpstlichen Gemächern. Später stattete er dem Cardinalsecretär Rampolla einen Besuch ab.

Petersburg, 26. Febr. Mit Genehmigung des Kaisers ist in ganz Rußland eine **Sammlung** von Spenden für die **Nothleidenden auf der Insel Zante** eröffnet worden.

Washington, 26. Februar. Auf eine Anfrage des **Finanzausschusses** des Repräsentantenhauses antwortete der Schatzsecretär Foster, die Lage verdiene eine ernste Prüfung, er empfehle, die Einkünfte um 50 Millionen Dollars zu vermehren, um die Finanzlage zu sichern. Foster gab nicht an, ob die Einkünfte durch eine Anleihe oder durch neue Steuern vermehrt werden sollten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Februar.

Zur parlamentarischen Lage.

Die **Militärcommission** des Reichstages wird in dieser Woche von Mittwoch ab drei Sitzungen haben. Sie kommt jetzt an die wichtigsten Fragen: die Formationen des Heeres und die Höhe der Friedenspräsenz. Daß die Verhandlungen, zu denen die Beschaffung eines umfangreichen, von den verbündeten Regierungen in der Vorlage nicht gegebenen und erst für die Commission in Aussicht gestellten Materials nothwendig war, einen langsamen Gang nehmen, ist nicht verwunderlich. Von vornherein stand es fest, daß der Reichstag **zunächst**, ebenso wie in Preußen das Abgeordnetenhaus, den Etat vor dem 1. April festzustellen habe. Das verlangt die Verfassung im Reich und in Preußen. Daher werden auch, da die Etatsberathungen noch die nächsten Wochen im März in Anspruch nehmen werden, erst nach Ostern in Preußen die Steuerreform und im Reich die Militärvorlage zur Erledigung kommen. Das wußte man von vornherein und daher hat auch im Reich weder die Regierung noch die Parteien die Militärcommission zu einer Beschleunigung ihrer Arbeiten gedrängt. Auch wenn die verbündeten Regierungen die Absicht hätten, der Auflösung des Reichstags zuzustimmen, wenn er nicht die Militärvorlage in ihrem vollen Umfange annehmen würde, hätten sie immer vorher den Abschluß der Etatsberathung abwarten müssen, da ohne Etat vom 1. April ab im Reich nicht gewirthschaftet und Matricularbeiträge nicht erhoben werden können. Es ist also nicht begründet, wenn einige Organe der Presse ihrer Unzufriedenheit über den „schleppenden“ Gang der Verhandlungen der Militärcommission Ausdruck geben und ein beschleunigteres Tempo verlangen. Bis Ostern wird alles Wesentliche erledigt sein und bald nach Ostern auch ohne besondere Beschleunigung die Verhandlung im Plenum des Reichstags beginnen. Bis Pfingsten kann dann derselbe seine Arbeiten beendigen, wenn es zur Verständigung kommt, oder wir werden, wenn wider Erwarten die Auflösung erfolgen sollte, um Pfingsten herum Neuwahlen und im Mai oder Anfang Juni Sitzungen des neuen Reichstages haben.

Der preußische **Landtag**, der ohnehin den freilich etwas zweifelhaften Vorzug haben wird, bis in den Hochsommer hinein in der Hauptstadt zu tagen, da vorher keinenfalls die Steuergesetze fertig werden können — das Wahlgesetz verlangt wegen der Verfassungsänderung eine zweimalige Abstimmung mit einem Zwischenraum von 3 Wochen — würde in seinen Steuerreformarbeiten sehr gestört werden und es ist fraglich, ob Herr Miquel im Falle der Auflösung des Reichstags seine Gesetze noch vor den im Herbst stattfindenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause in Sicherheit bringen würde. Doch darüber haben wir heute noch nicht nöthig uns den Kopf zu zerbrechen. Erst nach Ostern beginnen die entscheidenden Kämpfe und bis dahin wachsen hoffentlich die Aussichten auf eine Verständigung. Wir können immer noch nicht annehmen, daß die Regierung, der die Auflösung keine besseren Chancen für die Militärvorlage bringt, dabei bleiben wird: **Alles oder nichts**!

Agitation der Antisemiten.

Die Antisemiten haben eine Anzahl von Wahlkreisen schon jetzt mit einer systematischen Agitation in Arbeit genommen. Zu diesen gehört auch Landsberg-Soldin, welches jetzt im Reichstage durch den Kammergerichtsrath Schröder (freis.) vertreten wird. In Soldin haben in den letzten Wochen zwei Versammlungen stattgefunden. In der ersten sprach Werner, in der zweiten ein Berliner Antisemit und Pastor Matthes-Liebenfelde. Er beschäftigte sich besonders mit den letzten Reden des Abg. Rickert, des „großen Thieres“, wie er ihn nannte. Zum Schluß — so berichten wörtlich die „Soldiner Nachrichten“ — erklärte er, „die Juden müßten ausgerottet werden, mit eisernen Haken, wie man das Unkraut ausrotte“.

Wir können uns wirklich kaum vorstellen, daß ein Geistlicher sich so weit vergessen könnte, so etwas zu sagen. Einstweilen möchten wir an ein Mißverständniß glauben. Jedenfalls wird man eine Aufklärung darüber verlangen müssen. Auf gestern hatten die Liberalen in Soldin eine Gegenversammlung anberaumt, zu welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Ruge erschien. Ein von 35 Conservativen (meist Großgrundbesitzern) unterzeichneter Aufruf hat zum Besuch dieser Versammlung aufgefordert, ein wohl noch kaum dagewesener Fall, auf dessen Verlauf man gespannt sein konnte. Heute ging uns nun hierüber folgende Meldung zu:

Soldin, 27. Februar. (Privattelegramm.) Die Liberalen hatten in der gestrigen Versammlung trotz des conservativen Aufrufs die große Mehrheit. Ruge wies die Angriffe des conservativen und antisemitischen Pfarrers Matthes unter lebhaftem Beifall zurück.

Den Conservativen hat also ihr kluges Manöver mit der Einladung zu der liberalen Versammlung nichts genützt. Sie sind trotz alledem unterlegen und haben den Liberalen das Concept nicht verderben können. Daß die Herren zum Schaden jetzt den Spott noch obendrein haben, das haben sie reichlich verdient.

Die Liegnitzer Stichwahl.

Ueber die Stellung, welche die Socialdemokraten bei der am nächsten Sonnabend stattfindenden Stichwahl zwischen dem freisinnigen Candidaten Herrn Jungfer und dem Antisemiten Hertwig einnehmen werden, bemerkt der socialdemokratische „Vorwärts“ in seiner neuesten Nummer, soweit er die Stimmung derselben kenne, sei man dort entschlossen, sich an dem Stichwahlkampf überhaupt nicht activ zu betheiligen. Wo aber die „Socialdemokraten“ um ihrer wirthschaftlichen Abhängigkeit willen nicht von der Urne fortbleiben und sich damit demonstrativ zur Socialdemokratie bekennen, würden sie freisinnige Stimmzettel abgeben, natürlich nicht „um der schönen Augen der Freisinnigen willen“, sondern um die Wahl eines Rassenhetzers, Lebensmittelzöllners und Anhängers der Militärvorlage zu verhindern. — Das ist durchaus vernünftig. Wie wir von anderer Seite hören, wollen die Socialdemokraten thatsächlich sich theils der Stimmabgabe enthalten, theils aber auch für Jungfer stimmen und wohl nur wenige werden die Hoffnung der Antisemiten erfüllen, für Hertwig zur Urne zu gehen.

Weniger erfreulich ist die Haltung der Wisser'schen Bauernzeitung, welche ganz unbegreiflicher Weise „von einer wahrhaft kläglichen Agitation der liberalen Parteien in Liegnitz“ spricht. Was meint Herr Wisser damit? Er wird hoffentlich die Verpflichtung fühlen sich darüber etwas näher zu äußern.

Die Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes.

Der Entwurf betr. die Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes, den der Bundesrath in seiner Sitzung beschlossen hat, enthält als Hauptbestimmung die, daß die Altersgrenze, von der ab der Unterstützungswohnsitz erworben oder verloren werden kann, von dem 24. auf das 18. Lebensjahr herabgesetzt wird. Nach dem bestehenden Gesetz blieb die Ortsgemeinde verpflichtet, in Krankheits- und anderen Fällen für diejenigen Leute, die vielleicht schon im 16. oder 17. Lebensjahre ihre Heimath verlassen hatten, und anderwärts in Dienst getreten waren, bis zum vollendeten 26. Lebensjahre zu sorgen. Beim Erlaß des Gesetzes wurde angenommen, daß die wirthschaftliche Selbständigkeit der jungen Leute erst mit dem 24. Jahre eintrete. Gegen die Herabsetzung dieses Normaletats wird sich schwerlich besonderer Widerspruch erheben, wenn auch noch im letzten Jahre der Landwirthschaftsrath sich für die Herabsetzung auf das 20. Lebensjahr ausgesprochen hatte. Aber nach den statistischen Feststellungen, welche vor einigen Jahren gemacht worden sind, dürften die Agrarier die Bedeutung der Herabsetzung erheblich überschätzen. Neben anderen die Handhabung des Gesetzes erleichternden Bestimmungen enthält die Novelle nur noch eine Strafandrohung gegen Kinder, die, obgleich dazu im Stande, ihre arbeitsunfähigen Eltern ohne Unterstützung lassen.

Zu bemerken ist noch, daß das Gesetz, welches s. Z. im Reichstage des norddeutschen Bundes erlassen worden ist, nach dem Beitritt der süddeutschen Staaten nur in dem Theile Hessens (südlich des Mains), der bis 1870 dem Bunde nicht angehörte, in Baden und Württemberg eingeführt worden ist; in Baiern gilt dasselbe in Folge der bairischen Reservatrechte auf dem Gebiete des Heimathswesens nicht. Die Herbeiführung einer einheitlichen deutschen Gesetzgebung auf diesem Gebiete wird durch diese Novelle noch erheblich erschwert.

Das neue Postdampfergesetz.

Die erste Berathung der Novelle zum Postdampfergesetz — Wegfall der Mittelmeerlinie und der Samoalinie und Errichtung einer Dampferverbindung zwischen Singapore und Neu-Guinea im Interesse der Neu-Guinea-Gesellschaft — nahm am Sonnabend fast die ganze Sitzung des Reichstages ein. Indessen drehte sich die Discussion, an der die Abgg. Bamberger, Dr. Barth, Scipio und Graf Hönsbröch Theil nahmen, fast ausschließlich um retrospective Betrachtungen über die Wirkungen der Subventionspolitik, wobei namentlich der großen Leistungen der nicht subventionirten hamburgischen Dampferunternehmungen rühmend gedacht wurde. Staatssecretär v. Stephan vertheidigte das Gesetz von 1887 so gut es eben ging. Im übrigen stand das praktische Ergebniß der Verhandlung von vornherein fest. Dr. Bamberger sowohl als Dr. Barth waren mit der Vorlage einverstanden, auch bezüglich der Gewährung eines Zuschusses von 100 000 Mk. für das Anlaufen der Dampfer an Neapel. Für die Neu-Guinea-Linie sind sie gerade nicht begeistert und empfehlen ein finanzielles Arrangement mit dem Norddeutschen Lloyd, der denn ja auf eigene Faust und ohne den Zwang der Subvention die Neu-Guinea-Linie ins Leben rufen könnte; aber es war zweifellos, daß die Vorlage an diesem Punkte nicht scheitern wird, obgleich nicht gerade sehr geschickt diese Linie als eine unentbehrliche Unterstützung der Neu-Guinea-Gesellschaft dargestellt wurde, deren Leistungen auf dem Gebiete der Colonisation bisher eine solche Unterstützung nicht zu rechtfertigen im Stande sind.

Das interessanteste Schauspiel im Verlaufe der Sitzung bot jedenfalls der Staatssecretär von Stephan, indem er am Sonnabend für die Abänderung des Reichspostdampfergesetzes — Verzicht auf die Mittelmeer- und die Samoalinie — mit dem Argument plaidirte, im Jahre 1885 sei die Strömung für die Subventionsvorlage so stark gewesen, daß diese Linien trotz der Bedenken der Regierung beschlossen worden seien. Die Strömung, von der der Herr Staatssecretär spricht, war bekanntlich hervorgerufen durch die Hetze wegen Ablehnung der dritten Directorstelle im Auswärtigen Amt, die in Jahr und Tag nicht besetzt wurde. Die Strömung war die eines allzu großen Vertrauens in die Sachverständigkeit der Regierung in diesen Fragen und dieses Vertrauen hat sich völlig ungerechtfertigt erwiesen. Abg. Dr. Bamberger nahm denn auch Anlaß, die jetzigen officiellen Geständnisse den damaligen Verunglimpfungen der Gegner der Subventionspolitik gegenüberzustellen.

Das Referendum über das neue Wahl-System in Belgien.

Gestern Vormittag um 9 Uhr hat das Referendum in der Stadt und den Vororten über das in Belgien einzuführende Wahlsystem unter reger Betheiligung der Bevölkerung begonnen. Die Abstimmung fand über folgende 5 Anträge statt: 1) das mit vollendetem 21. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht (Antrag Janson); 2) das mit vollendetem 25. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht (Antrag Nothomb); 3) Ausschluß der Unterstützten und derer, welche weder lesen noch schreiben können (Antrag Graux); 4) Abhängigkeit der Wahlberechtigung von dem Innehaben einer eigenen Wohnung und dem Nachweis eines gewissen Bildungsgrades (Regierungsvorlage); 5) Ausschluß derjenigen von der Wahlberechtigung, welche keine Volksschulbildung besitzen (Antrag Frère-Orban).

Die Stimmabgabe, welche in Redactionslokalen, Cafés und anderen öffentlichen Lokalen vorgenommen wurde, vollzog sich in völliger Ruhe und Ordnung; es ist keinerlei Zwischenfall vorgekommen. In den Vorstädten wurde die Abstimmung um 6 Uhr, im Innern der Stadt um 9 Uhr Abends geschlossen.

Die conservative Vereinigung des Arrondissements Brüssel nahm fast einstimmig eine Tagesordnung an, welche das allgemeine Stimmrecht und die von Graux und Frère-Orban ein-

Das Kabel nach Kamerun.

Wie bekannt, hat sich in den letzten Tagen der Anschluß des deutschen Schutzgebietes Kamerun an das Welt-Telegraphennetz mittels einer unterseeischen Kabelverbindung zwischen Kamerun und Bonny vollzogen. Aus der geographischen Lage des Kamerungebiets, in dem Scheitel des Winkels, welchen die von West nach Ost und die von Nord nach Süd verlaufenden Küsten des westlichen äquatorialen Afrika bilden, etwa unter dem 4. Grad nördlicher Breite und dem 9. Grad östlicher Länge von Greenwich, weit ab von den Wegen, welche die großen unterseeischen Kabel zwischen Europa und Südamerika verfolgen, inmitten und in der Nachbarschaft von Colonien, welche England, Frankreich, Spanien und Portugal gehören und zum Theil mittels Kabel mit der übrigen Welt verbunden sind, folgte die Nothwendigkeit, den Anschluß für Kamerun nach der nächstgelegenen Telegraphenanstalt einer befreundeten Macht anzustreben. Dies Ziel ließ sich nur mittels einer unterseeischen Kabelverbindung erreichen. Bereits im Jahre 1884 beschäftigte sich die Reichsregierung mit dem Plan einer Verbindung von Kamerun über die portugiesischen Inseln Principe und St. Thomé nach dem Senegalgebiet und Portugal. Doch zerschlug sich dieses Project in Folge der Unmöglichkeit, eine Einigung über die gleichmäßige Berücksichtigung der verschiedenen Interessen zu erreichen. Im Jahre 1885 wurde der Reichsregierung seitens der englischen Gesellschaften, welche die Concession für die Herstellung eines Kabelnetzes an der Westküste Afrikas erhalten hatten, der Vorschlag gemacht, Kamerun in diese neuen Verbindungen einzubeziehen. Auch auf diesen Vorschlag konnte nicht eingegangen werden, da die ganzen Pläne noch keine sichere Gestaltung gewonnen hatten. Demnächst schien sich im Jahre 1889 die Gelegenheit zu bieten, Kamerun einen telegraphischen Anschluß zu verschaffen gelegentlich des von der spanischen Regierung mit der West African Telegraph Company erörterten Planes einer Kabelverbindung zwischen den Inseln Principe und Fernando Po, welche letztere nur etwa 130 Kilometer von Kamerun entfernt ist. Leider führten die Verhandlungen, welche dieserhalb zwischen der deutschen und der spanischen Regierung gepflogen wurden, nicht zu dem gewünschten Ergebniß, weil die Vorfragen wegen der gemeinsamen Benutzung des geplanten Kabels sich nicht erledigen ließen und Spanien auf unbestimmte Zeit von dem Anschluß von Fernando Po an das Telegraphen-Netz Abstand nahm. Immerhin aber hatten diese Vorgänge die Frage des telegraphischen Anschlusses von Kamerun ihrer Lösung näher gebracht, und die Verhandlungen, welche demnächst seitens des Reichspostamts mit der West African und später mit der African Direct Telegraph Company aufgenommen wurden, führten zu dem Entschluß, Kamerun unmittelbar an die Kabel der letzteren Gesellschaft anzuschließen. Als Anschlußpunkt konnte nur die im Niger-Delta gelegene englische Station Bonny in Frage kommen, welche bei einer 337 Kilom. betragenden Entfernung von Kamerun durch die Kabel der African Direct Telegraph Company über Braß, Lagos, Accra, Sierra Leone, Bathurst und St. Vincent mit den Kabeln der Brazilian Submarine und der Eastern-Telegraph Company und durch diese mit England verbunden ist. Nachdem dieser Entschluß einmal gefaßt war, wurde zunächst die Genehmigung der britischen Regierung zur Landung des geplanten Kabels Kamerun—Bonny auf englischem Gebiete bei Bonny nachgesucht. Die Zustimmung wurde im Oktober 1892 bereitwilligst ertheilt. Nunmehr waren alle Vorbedingungen für die Verwirklichung des langgehegten Planes erfüllt, und es konnte die Ausführung der African Direct Telegraph Company in London auf Grund eines mit dem Reichs-Postamt abgeschlossenen Vertrages endgiltig übertragen werden.

Das Kabel ist in den bewährten Werkstätten der Telegraph Construction and Maintenance Company zu Greenwich unter Benutzung der neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete hergestellt, und zum Schutze vor den in diesen Breiten besonders häufigen Angriffen von Bohrwürmern mit Messingband umkleidet worden. Es wurde von dem Kabeldampfer „Britannia“ an Bord genommen, und letzterer verließ England am 18. Januar. Bereits am 18. Februar war die Legung des Kabels Bonny—Kamerun beendet und am 21. langten die ersten Telegramme aus Kamerun in Berlin an, deren erstes dem Kaiser einen Gruß der Colonie übermittelte. Ueber den Verlauf der Kabellegung selbst fehlen noch die Einzelheiten; aus der Schnelligkeit der Ausführung darf geschlossen werden, daß die getroffenen Maßregeln sich überall bewährt haben.

Die Telegraphenanstalt in Kamerun ist im Gouvernements-Gebäude untergebracht, welches nur etwa 100 Meter vom Flusse und der Landungsstelle des Seekabels entfernt liegt. Bei dieser geringen Entfernung ist von der Herstellung einer oberirdischen Verbindung zwischen Telegraphenanstalt und Seekabel abgesehen und an letzteres vielmehr ein Stück Landkabel von entsprechender Länge angespleißt worden. Bei der Handhabung des Telegraphendienstes werden versuchsweise eingeborene Telegraphisten betheiligt, welche auf der Station Sierra Leone durch die African Direct Telegraph Company ausgebildet worden sind. Nach der Bekanntmachung des Staatssecretärs des Reichs-Postamts vom 23. d. M. beträgt die Gebühr für Telegramme aus Deutschland nach Kamerun 10 Mk. 10 Pf. für das Wort; die Beförderung findet über England, die Easternkabel und St. Vincent statt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin**, 26. Februar. Die erste Aufführung von **Mascagnis** vieractiger Oper **„Die Rantzau“**, welche am Sonnabend im königl. Opernhause stattfand, hat einen großen Erfolg davongetragen. Nicht weniger als siebzehn Mal wurde Mascagni im Laufe des Abends gerufen und das Publikum toste und tobte bei seinem Anblick. Eine ruhigere Kritik wird, schreibt die „Voss. Ztg.“, diesen Grad der Begeisterung nicht ganz erreichen können; in jenen an sich zu hohen Hoffnungen berechtigenden Bestrebungen, italienische Melodik und ursprüngliche Empfindungskraft mit deutscher Harmonik und grübeln der Besonnenheit zu vereinigen, sind noch viele Auswüchse nach beiden Richtungen hin zu beseitigen, wenn etwas ganz Befriedigendes zu Stande kommen soll. Jedenfalls aber hat sich auch in den „Rantzau“ die dramatische Fähigkeit Mascagnis und namentlich seine Kraft, das Publikum zu fesseln und zu ergreifen, von neuem bewährt, vielleicht nicht in so durchschlagender Weise wie in der durch ihre gedrängte Gestaltung so überaus eigenartigen und neuen Cavalleria rusticana, aber doch immerhin so bedeutend, daß trotz mancher weniger günstigen Vorberichte von außerhalb her ein solcher Erfolg möglich wäre. Es kann sein, daß die allerdings ausgezeichnete Aufführung viel dazu beigetragen hat. Noch kein Sänger hat wahrscheinlich bisher den Johann Rantzau zu solcher Geltung gebracht, als Herr Bulß dies vermochte; aber auch die anderen Mitwirkenden gaben in ihren weniger dankbaren Rollen Treffliches

gebrachten Anträge verwirft. Ueber das Ergebniß der Wahl ging uns heute folgende Drahtmeldung zu:

Brüssel, 27. Febr. (W. T.) Das Gesammtresultat des Volksreferendums für Brüssel und Vorstädte ist folgendes: Eingeschriebene Wähler gab es 111 700, davon nahmen an der Abstimmung Theil 60 279, von diesen stimmten für den Antrag Janson 48 660, für den Antrag Nothomb 7684, für die anderen Anträge 3935.

Milan und Natalie.

Wie man aus Belgrad meldet, wird nach den dort eingetroffenen Nachrichten die Königin-Mutter Natalie sich allein nach Jalta begeben, während der Vater des Königs Milan vorläufig in Frankreich verbleibt. Die Königin-Mutter wird sohin einige Zeit in Rumänien bei der Fürstin Murussi Aufenthalt nehmen. Eine Anzahl von Damen der St. Petersburger Gesellschaft beabsichtigt der Königin-Mutter anläßlich ihrer Aussöhnung mit ihrem Gemahl eine Glückwunschadresse nach Jalta zu übersenden.

Amnestie in Portugal.

Die in dem Programm des neuen portugiesischen Cabinets angekündigte Amnestie für Preßvergehen sowie für Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen ist am Sonnabend erfolgt. Von der Amnestie sind nur die bei dem Pronunciamento von Oporto am 31. Januar betheiligt gewesenen militärischen Chefs ausgeschlossen.

Die Cortes sind bis zum 15. Mai vertagt worden.

Kampf mit den Arabern im Congostaate.

Bei der Verwaltung des Congostaates ging gestern die Meldung ein, daß Major Dhanis am Lomani-Fluß mit Arabern, die von Sefu, dem Sohne Tippo Tipps, geführt wurden, zusammengestoßen sei. Die Araber seien in die Flucht geschlagen, 5 Häuptlinge und 500 Mann gefangen genommen; außerdem seien 600 Flinten erbeutet. Wie ferner gemeldet wird, ist Delcommune mit seinem Gefährten wohlbehalten in Leopoldville angekommen.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 25. Februar.

Präsident v. Köller eröffnete die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Ministertische: Cultusminister Dr. Bosse, Frhr. v. Berlepsch und mehrere Commissare.

Haus und Tribüne sind schwach besucht.

Die zweite Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt bei dem Capitel **Medizinalwesen**.

Auf eine Anfrage des Abg. **Jerusalem** (Centr.) nach dem Stand der Medizinalreform erwidert

Cultusminister Dr. **Bosse**, daß diese Frage das Schmerzenskind des Cultusministeriums sei. Auch hier heiße es: Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles! (Heiterkeit.) Point d'argent point de Suisse! sei auch hier die Parole, und die ungünstige Finanzlage wirke auch auf diesem Gebiete hemmend. Im vorigen Jahre habe das Auftreten der Cholera zur Prüfung der Frage gedrängt, wie weit man mit den jetzigen Organen der Medizin kommen werde. Man habe sie unzureichend gefunden. Das sei in gewissem Grade beschämend, aber dankbar müsse auch anerkannt werden, daß es mit den vorhandenen Mitteln besonders Dank der entgegenkommenden Hilfe der Militärverwaltung gelungen sei, in Preußen die Cholera, wo sie sich zeigte, zu lokalisiren. Richtig sei, daß die Bezüge der Kreisphysici unzureichend seien, wenn auch manche derselben über eine reiche Privatpraxis verfügten. Die Frage werde sein, wieweit man die Medizinalbeamten auf ihre bisherige Privatpraxis verweisen wolle. Unverkennbar müßten Privatpraxis und öffentliches Amt öfters in Widerstreit kommen. Dauernd könne es so nicht bleiben, und er habe sich daher angesichts der Choleragefahr mit dem Finanzminister aufs neue in Verbindung gesetzt und den Erfolg gehabt, daß zunächst genaue Ermittelungen über die materielle Lage der Physici angestellt worden seien. Wenn diese Ermittelungen abgeschlossen seien, würden weitere Vorschläge erfolgen, wie die Organisation der Physicate künftig gestaltet werden solle. Leicht sei die Sache nicht, deshalb könne er auch keinen bestimmten Zeitpunkt angeben, sondern nur um Vertrauen bitten. Der Ernst der Verhältnisse werde unbedingt zur Reform drängen. Schließlich constatirt der Minister, daß der Andrang zu den Posten der Medizinalbeamten trotz der geringen Gehälter ein großer sei und daß die jetzigen Medizinalbeamten für ihre hingebende und treue Führung ihrer Amtsgeschäfte alle Anerkennung verdienen. Er hoffe demnächst, dem Hause eine Vorlage über die Sache machen zu können. Jedenfalls werde die Frage nicht von der Tagesordnung verschwinden.

Abg. Dr. **Langerhans** (freis.): Es wäre durchaus verfehlt, wenn man den Kreisphysicis ihre Privatpraxis nehmen wollte, da sie erst in dieser die nöthigen Erfahrungen sammeln zur Ausübung ihres amtlichen Berufs. Wenn auch jetzt die Finanzlage nicht günstig ist zur allgemeinen Medizinalreform, so könnte doch für die Kreisphysici mehr geschehen als bisher. Man würde die Cholera weit besser bekämpfen können, wenn man den Kreisphysicis in ihrem Gehalt und ihrer Competenz eine bessere Stellung gäbe. Eine ganze Anzahl von Kreisphysikern besitzt noch gar keine Instrumente zur Untersuchung der Cholerabacillen, und man müßte ihnen ein größeres Einkommen gewähren, damit sie sich Instrumente anschaffen können. Eine allgemeine Medizinalreform würde auf große Schwierigkeiten stoßen, die nicht bloß finanzieller Natur wären. Die große Frage über die Beamtenqualität der Aerzte muß bei einer solchen Reform gelöst werden.

Abg. **Brandenburg** (Centr.) warnt vor der Gewährung einer allzugroßen Competenz an die Kreisphysiker. Dagegen sei eine Erhöhung der Gehälter wünschenswerth.

Damit ist das Ordinarium erledigt.

Es folgt der **Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe**.

Abg. **Pleß** (Centr.): Obwohl die Handwerker kein Interesse an den Handelskammern haben, werden sie, sobald sie eine bestimmte Gewerbesteuer zahlen, gezwungen, zu den Handelskammern beizutragen, in denen sie keine genügende Vertretung haben. Die Forderung des Handwerks auf Einführung des Befähigungsnachweises, der doch sich ganz von selbst versteht, ist auch noch nicht erfüllt. Die Aerzte müssen ja auch eine sehr schwere Prüfung ablegen, und der Staat geht mit Härte gegen die Kurpfuscher vor. Bei der Gewerbefreiheit, die den Kampf aller gegen alle bedeutet, muß das Handwerk in organische Körperschaften zusammengefaßt werden, in die aber nicht die kleinen Handelsleute gewählt werden dürften.

Minister Frhr. **v. Berlepsch**: Ich bin nicht in der Lage, wesentlich Neues über die Handwerkerfrage hier zu äußern. Wenn wir Handwerkerkammern schaffen, so werden wir nur das Handwerk, nicht aber den Kleinhandel berücksichtigen.

Abg. **Graf Strachwitz** (Centr.): Die Handelskammer von Oppeln hat darauf hingewiesen, daß die Vorbildung der Handelslehrlinge durchaus ungenügend ist, und betont die Nothwendigkeit der kaufmännischen Fortbildung. Ich bitte den Minister um einen Zuschuß zu den Fortbildungsschulen in Oppeln.

Minister **v. Berlepsch**: Die Neigung besteht bei uns, die Fortbildungsschulen zu unterstützen. Die Verwaltung ist aber durch die Finanzlage beschränkt.

Abg. **Rickert**: Wie der Abg. Pleß haben auch wir Interesse für die Förderung des Handwerks; aber es kommt nicht darauf an zu klagen, sondern praktische, durchführbare und wirksame Vorschläge zu machen. Mit dem Wunsch nach Handwerkerkammern, die die Handwerker, wenn sie wollen, haben mögen, ist's nicht gethan. Aber man gebe uns doch erst ein klares Bild ihrer Befugnisse. Der Parteigenosse des Abg. Pleß im Reichstage verlangte, daß die Handwerkerkammern so gebildet werden müßten, daß die Innungen in ihrer Thätigkeit und Bedeutung nach keiner Richtung hin geschwächt würden. Ja, wie will man das machen? Das mag der Abg. Pleß erst zeigen. In allen praktisch wirksamen Vorschlägen werden wir gern mit dem Abg. Pleß zusammengehen, denn auch wir wünschen die Förderung des Handwerks und wenn wir auch anerkennen, daß es eine schwere Zeit durchzumachen hat, so glauben wir doch nicht, daß es dem Untergange geweiht ist. Das Handwerk hat noch so viel Existenzkraft, daß seine Zukunft gesichert ist. Man erhoffe nur nicht von der Staatshilfe und den Gesetzen zu viel. Damit allein werde man ebenso wenig dem Handwerk wie der Landwirthschaft helfen. (Bravo!)

Auf eine Anfrage des

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) über die Verwendung der für Remunerationen an die Vorsitzenden der Gewerbeschiedsgerichte ausgeworfenen Summe von 223 000 Mk. erwidert

Unterstaatssecretär **Lohmann**: Die Summe wird noch nicht voll verausgabt. Die Grundsätze, nach denen die Remunerationen vertheilt werden, sind noch nicht abgeschlossen. Es wird zunächst nur nach vorläufigen Grundsätzen verfahren, dahingehend, daß die Remunerationen nach dem Maße der Bemühungen der betreffenden Herren sich richten.

Abg. **v. Schenckendorff** (nat.-lib.): Der staatliche Zuschuß zu den Fachschulen ist bei weitem zu gering. Die Denkschriften über diesen Gegenstand weisen nach, wie sich das Fachschulwesen in Preußen nicht entwickelt hat. Preußen befindet sich in Bezug auf die Lehrergehälter, auf die einheitliche Beaufsichtigung des gewerblichen Fortbildungswesens auf einer sehr niedrigen Stufe. Das liegt daran, daß die nöthigen Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Minister **v. Berlepsch**: Die Verwaltung befindet sich diesen Mißständen gegenüber in einer verzweifelten Lage. Auch das kaufmännische Fortbildungswesen bedarf wie das gewerbliche einer erhöhten Fürsorge; denn die technische Befähigung unserer Kaufleute, im Auslande kaufmännische Beziehungen anzuknüpfen, muß vermehrt werden. Ich erkenne auch die Nothwendigkeit einer vermehrten Aufsicht an. So lange wir jedoch finanziell gebunden sind, müssen wir auf die Kreisschulinspectoren, die sich ja redlich Mühe geben, recurriren. Wir müssen aber auch die Lehrergehälter erhöhen, denn wir sind jetzt leider nicht in der Lage, die erforderlichen Kräfte zu gewinnen. Das ist nur möglich, wenn wir z. B. den zu Lehrern zu wählenden Baumeistern ein Aequivalent geben können. Das Fachschulwesen zu fördern ist eine hohe staatliche Aufgabe. Wir können ein größeres Absatzgebiet für die Industrieartikel nur gewinnen, wenn wir die technischen Fähigkeiten der Arbeiter steigern. Wir bemerken unter den jugendlichen Arbeitern eine immer mehr um sich greifende Verrohung. Wir können dem nur entgegentreten, wenn wir die Arbeiter mehrere Stunden täglich zu ernster geistiger Thätigkeit anhalten. (Sehr richtig!) Ich hoffe, wir werden im nächsten Jahre in einer günstigeren Lage sein. (Beifall.)

Gegenüber dem Abg. **Jürgensen** (nat.-lib.), der Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den **Navigationsschulen** verlangt, und dem Abg. **Wallbrecht** (nat.-lib.) der Vermehrung der Baugewerksschulen wünscht, betont Minister **v. Berlepsch**, daß er beide Forderungen gern erfüllen wolle, sobald ihm die nöthigen Mittel zur Verfügung ständen.

Beim Kapitel „Königliche Pozellanmanufactur" spricht Abg. **Lucius** (Erfurt) seine große Befriedigung aus über die für die Chicagoer Weltausstellung bestimmten Arbeiten der Porzellan-Manufactur.

Minister Frhr. **v. Berlepsch** spricht der Leitung des Instituts wie auch der Zuverlässigkeit der Arbeiter seine volle Anerkennung aus und fordert zur Besichtigung der für Chicago bestimmten Ausstellung auf.

Das Kapitel wird bewilligt, desgleichen der Rest des Etats.

Schluß $2\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

B. **Berlin**, 26. Febr. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche **Einweihung** der im Nord-Osten Berlins neu erbauten **Gethsemane-Kirche** statt, zu welcher **der Kaiser und die Kaiserin** nebst zahlreichem Hoflager erschienen waren. Besonders die Rückfahrt der höchsten Herrschaften von der Feierlichkeit, gegen $12\frac{1}{2}$ Uhr, die sich im offenen vierspännigen Galawagen, escortirt von zwei Schwadronen Gardedragonern, bei prächtigstem Wetter vollzog, gestaltete sich äußerst glänzend, da in den Straßen, welche der Zug passirte, die Bevölkerung Kopf an Kopf gedrängt stand. Die Kirche selbst ist im romanischen Stil von dem Baumeister Orth, der auch die Pläne zu anderen neueren Kirchen Berlins entworfen, erbaut und mit einem 68 Meter hohen Thurme geziert. Die Kirche faßt gegen 1600 Menschen; die neue Gemeinde besteht aus 25 000 Seelen. Die Gesammtbaukosten dieses neuen Gotteshauses betragen 460 000 Mk., von denen bereits 200 000 Mk. im Jahre 1887 unter Kaiser Wilhelm I. bewilligt waren; die Grundsteinlegung erfolgte im Frühjahr 1890 durch den Kaiser.

* **Berlin**, 26. Februar. Der **Landtag der Provinz Brandenburg** wurde heute Mittag von dem Oberpräsidenten Staatsminister Dr. v. Achenbach mit einer Ansprache eröffnet, in welcher die von dem Landtage zu erledigenden Aufgaben dargelegt wurden. Zum Vorsitzenden wurde mit 74 von 92 abgegebenen Stimmen der bisherige Vorsitzende, Landrath von Bornstedt, wiedergewählt. Landrath v. Bornstedt nahm die Wahl an und eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser. Die übrigen Mitglieder des Präsidiums wurden per Acclamation wiedergewählt.

* **[Der Kaiser und die Freimaurer.]** Der Kaiser ist dem Freimaurer-Orden, welchem sein Vater und Großvater angehörten, zwar selbst nicht beigetreten; aber seines Wohlwollens entbehren die Freimaurer darum nicht. Bei dem jüngsten Besuche des Prinzen Leopold in der Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe konnte der Landes-Großmeister Zöllner hervorheben, das der Kaiser die directe Veranlassung zum Eintritt des Prinzen in den Freimaurerbund gewesen sei.

* **[Das Geburtstagsgeschenk des Kaisers für den Reichskanzler]** ist, wie schon erwähnt, ein kostbarer Ehrendegen. Die Klinge trägt in Goldbuchstaben die Widmung des Gebers; die kaiserliche und die Grafenkrone sind als Embleme am Griffe angebracht. Unter einem Reliefmedaillon, das die wohlgetroffenen Züge des Kaisers wiedergiebt, befinden sich die Zeilen: „Alle Zeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit."

* **[Regierungs-Jubiläum des Großherzogs von Oldenburg.]** Ein deutscher Bundesfürst, der zu den bewährtesten Anhängern des neuen Reiches zählt, vollendet heute am 27. Februar das vierzigste Jahr seiner Regierung: Großherzog Peter von Oldenburg. 1827, am 8. Juli geboren, lag der damalige Erbgroßherzog mit Eifer den Universitätsstudien in Leipzig ob — gleichzeitig mit dem damaligen Erbprinzen, jetzigen Herzoge Ernst von Sachsen-Altenburg —, als ihn die Aufregungen der Kämpfe von 1848 in sein Land zurückriefen. Er hat dann in Gemeinschaft mit seinem Vater, dem besten absoluten Herrscher des Großherzogthums, ein gedeihliches Verfassungsleben in Oldenburg begründen helfen und ist auch als Großherzog, der 1853 jenem folgte, dem constitutionellen Regiment stets rückhaltlos treu geblieben, wie er nicht minder seit der Zeit, wo es für die deutschen Fürsten galt, Farbe zu bekennen, immer ein ergebener Freund Preußens und der nationalen Politik gewesen ist. Großherzog Peter ist, was die Dauer seiner Regierung anlangt, nun schon an vierter Stelle von oben; ihm voraus an Herrscherjahren gehen nur noch der Herzog von Coburg, der Fürst von Waldeck, der Großherzog von Baden — ihm zunächst folgt der Großherzog von Weimar. Die Zukunft seines Hauses steht nur auf vier Augen. Sein einziger Bruder (Halbbruder), aus des Vaters dritter Ehe, während er allein der zweiten Ehe entstammt und in der ersten nur zwei Töchter geboren wurden, Herzog Elimar von Oldenburg ist eine morganatische Verbindung eingegangen, ebenso wie die eine Schwester, die verstorbene Baronin Washington — die andere Schwester, Königin Amalie von Griechenland, starb kinderlos. Großherzog Peter selbst aber hat aus der Ehe mit Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg nur zwei Söhne, deren jüngerer, der jetzt im 38. Jahre stehende Herzog Georg Ludwig keine Familie begünden dürfte, während der Erbgroßherzog August aus seiner Verbindung mit Prinzessin Elisabeth von Preußen (der älteren Schwester Prinz Friedrich Leopolds) nur eine Tochter am Leben hat, die zur Zeit 14jährige Herzogin Sophie.

* **[In der letzten Sitzung der Militärcommission]** legte Schatzsecretär v. Maltzahn Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß in den kürzlich abgegebenen Erklärungen des Directors Aschenborn über die Mehreinnahmen in den nächsten fünf Jahren ein **Vorstoß gegen die Franckenstein'sche Clausel** gelegen habe, d. h. gegen die Bestimmung, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen und den Verbrauchssteuern über die Summe von 130 Mill. Mk. hinaus in die Kassen der Einzelstaaten fließen sollen.

* **[Die polnischen Agrarier]** haben sich bekanntlich dem „Bunde der Landwirthe", welcher in der großen Agrarier-Versammlung zu Berlin am 18. d. Mts. gebildet wurde, nicht angeschlossen. In der Zuschrift eines polnischen Landwirthes an den „Dziennik Pozn." wird nun mit Rücksicht darauf, daß bei polnischen und deutschen Landwirthen die landwirthschaftlichen Interessen die gleichen seien, der Vorschlag gemacht: in der bevorstehenden Generalversammlung des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins für das Großherzogthum Posen, welcher auch polnische Delegirte aus Westpreußen beiwohnen, die Frage zu erörtern, in welcher Weise diese gleichartigen Interessen zu vertreten seien; es würde sich vielleicht empfehlen, zu diesem Behufe eine engere Commission zu bilden.

* **[Ueber das Testament Gerson von Bleichröders]** erfahren wir Folgendes: Das Vermögen zerfällt in vier gleiche Theile mit der Bestimmung, daß nur der Antheil der Tochter Frau von Biedermann ausgezahlt werden soll. Die drei übrigen Theile sollen als Geschäfts-Capital in der Firma S. Bleichröder verbleiben, und es wird zu den bisherigen Inhabern, dem Geheimen Commerzienrath Schwabach und den Söhnen Hans und Georg v. Bleichröder, auch der jüngste Sohn, bisher Landwirth, James v. Bleichröder, hinzutreten. In dem Testament sind eine Reihe theils großer Legate ausgesetzt und eine weitere Anzahl liegt ausgeschrieben, aber noch nicht unterzeichnet vor. Es heißt jedoch, daß die Erben bereits die Erklärung abgegeben haben, auch diese vorbereiteten Legats-Bestimmungen im Sinne des Verstorbenen als giltig ansehen und zur Vertheilung bringen lassen zu wollen. Als Testaments-Executoren figuriren der Bruder des Verstorbenen Julius Bleichröder, Commerzienrath Schwabach und Hans v. Bleichröder. Das Vermögen wird auf gegen 60 Millionen Mark, zu denen noch der Werth der Liegenschaften hinzutritt, taxirt.

* **[Staatslotterie und Abzahlungsgeschäft.]** Im Wege des Abzahlungsgeschäfts soll, wie gemeldet, nach einem Beschluß der Commission des Reichstags in Zukunft der Verkauf von Lotterieloosen und Inhaberpapieren mit Prämien mit einer Geldstrafe bis zu 500 Mark verboten werden. Da vier Fünftel der Loose der preußischen Staatslotterie auf dem Wege des Abzahlungsgeschäfts an den Mann gebracht werden, so darf man gespannt sein, welche Stellung der Finanzminister Dr. Miquel zu diesem auf Antrag des Centrumsabgeordneten Spahn gefaßten Beschlusse einnehmen wird.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat Januar 1893 auf 373 641 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 132 111 To., Bessemerroheisen 27 048 To., Thomasroheisen 159 009 To. und Gießereiroheisen 55 473 To. Die Production im Januar 1892 betrug 408 375 Tonnen, im Dezember 1892 391 353 Tonnen.

Posen, 26. Febr. Der **28. Provinzial-Landtag** wurde heute von dem Oberpräsidenten v. Wilamowitz-Möllendorff eröffnet. Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich: Revision der Gebäudesteuer; Erwerbung des ehemaligen Gebäudes der General-Commandantur durch die Provinz zu Kunst- und wissenschaftlichen Zwecken; Beitrag zur Eindeichung der Warthe in Posen; Stellungnahme zum Bau von Kleinbahnen. Der Landtagsmarschall, Frhr. v. Unruhe-Bomst schloß seine Erwiderung auf die Eröffnungsrede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Vor der Eröffnung des Landtags fand Gottesdienst statt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 25. Februar. **[Abgeordnetenhaus.]** Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der **Ackerminister** mit, es sei ein **Gesetzentwurf** ausgearbeitet, durch welchen einigen Hundert weniger vermögenden Leuten durch **Pachtung kleinerer Staatsgüter** ein Lebenserwerb gesichert und auf diese Weise eine Ackerbau treibende Mittelklasse geschaffen werde. Hierzu würde insbesondere auch der **Grundbesitz der höheren Geistlichkeit** verwendet werden, welche dem Gesetzentwurf principiell zugestimmt habe. Eine große socialpolitische Frage werde damit für Ungarn gelöst. Die Regierung werde außerdem ein Colonisationsgesetz einbringen, durch welches sie ermächtigt wird, kleinere Güter anzukaufen und dieselben gegen Ratenzahlungen an Ansiedler zu überlassen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 25. Februar. **[Deputirtenkammer.]** Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets wurde ein Amendement Robert-Mitchells mit 215 gegen 204 Stimmen angenommen, wonach eine jährliche **Steuer von 20 Francs für jeden Livrée tragenden Diener** zu entrichten ist.

— **Andrieux**, welcher von den Boulangisten im siebenten Pariser Arrondissement als Candidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Candidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller compromittirten Deputirten mitzutheilen; dieselben machten **ein Drittel aller Parlamentsmitglieder** aus. (W. T.)

Amerika.

Chicago 25. Februar. Der **Ausstand der Weichensteller** ist nunmehr thatsächlich **beendigt**. Die Ausständigen sind durch andere Weichensteller ersetzt worden. Die Angestellten der übrigen Bezirke zeigen keine Neigung, sich der Ausstandsbewegung anzuschließen. (W. T.)

Coloniales.

* **[Wißmann.]** Vom Major v. Wißmann sind, wie die „Frankf. Oderztg." meldet, am 24. d. M. vom Nyassa Nachrichten eingelaufen, die bis zum 28. Dezember reichen. Wißmann hat zwar den See erreicht, doch befindet er sich körperlich so schlecht, daß er sich selbst schlimmen Befürchtungen hingiebt.

* **[Graf v. Schweinitz]** von der Antisklaverei-Expedition hat Zanzibar verlassen und ist in Kairo eingetroffen. Graf Schweinitz ist bekanntlich bei den Kämpfen mit dem Häuptling Sikke bei Tabora zweimal schwer verwundet worden. Eine Kugel sitzt ihm noch in der Brust, während die zweite sehr tiefe Speerwunde leidlich gut geheilt ist.

* **[König Bell von Kamerun]** wird in nächster Zeit Berlin mit seinem Besuch beehren. Er ist am Donnerstag Abend mit dem Dampfer „Aline Woermann" in Hamburg eingetroffen und beabsichtigt, die Werkplätze der Firma F. H. Schmidt in Altona in Augenschein zu nehmen, wo sein Sohn, der Prinz Aqua, vor einigen Jahren die Tischlerei erlernte.

Von der Marine.

* Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe" (Commandant Capitän zur See Riedel), ist am 25. d. M. in Syracus angekommen und beabsichtigt am 6. März nach Neapel in See zu gehen. Der Kreuzer „Möve" (Commandant Capitän-Lieutenant Hartmann) ist am 25. d. Mts. in Bombay angekommen.

Wilhelmshaven, 24. Februar. Das Panzerfahrzeug „**Siegfried**" hat gestern Nachmittag außer Dienst gestellt. Die Besatzung ist auf das Schwesterschiff „**Frithjof**" übergegangen, welches zur Erledigung der Probefahrten in Dienst gestellt ist.

Choleranachrichtne.

PC. **Petersburg**, 24. Febr. Die Angabe des „Grashdanin", daß die Zahl der Cholerafälle in der Provinz Podolien sich gegenwärtig auf täglich 500 belaufe, beruht auf arger Uebertreibung; in Wahrheit war die Zahl der täglichen Erkrankungen in der genannten Provinz nicht höher als 27 und jene der Todesfälle nicht mehr als 9. In den Gouvernements Bessarabien, Woronesch, Jekaterinoslaw, Orel, Penza, Samara, Saratow, Tambow, Ufa, Zakatal, Tobolsk, in dem Dongebiete und Kiew ist die Epidemie ebenfalls noch nicht erloschen; im letzteren Gouvernement zählt man 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle per Tag.

Am 5. März tritt in **Tiflis** ein ärztlicher Congreß zusammen, um jene Maßregeln festzustellen, welche zur Anwendung gelangen sollen, falls die Epidemie im Laufe des Frühjahrs oder Sommers im Kaukasus wieder zum Ausbruch gelangen sollte.

Konstantinopel, 25. Februar. Die Quarantäne in Mustafa Pascha ist aufgehoben und wird durch eine ärztliche Revision der Reisenden ersetzt. Die Desinficirung des Gepäckes und der Wäschestücke erfolgt wie bisher.

Am 28. Februar: S.-A. 6.55, S.-U. 5.32. **Danzig, 27. Feb.** M.-A. b. Tage M.-U. 6.41.

Wetteraussichten für Mittwoch, 1. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Theils heiter, theils Nebel; wärmer. Sturmwarnung f. d. Ostsee.

Für Donnerstag, 2. März:
Milde, bedeckt, trübe; Nebel, windig.

* **[Sturmwarnung.]** Ein gestern Abend gegen 11 Uhr hier eingetroffenes Telegramm der Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum über Nord-England, nordostwärts fortschreitend, macht stark auffrischende südliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufgezogen.

* **[Von der Weichsel.]** In der **polnischen Weichsel dauert der Eisgang** fort, während auf der ganzen **preußischen Weichsel** das Eis noch immer unverändert feststeht. Erklärlich ist diese seltsame Erscheinung nur durch eine **größere Eisstopfung** im unteren polnischen Stromgebiet. In Thorn soll die Meldung eingetroffen sein, daß eine solche Stopfung bei Nieszawa bestehe. Hier ist etwas Näheres darüber nicht bekannt. Aus **Warschau** meldete man gestern einen Wasserstand von 3,99 Meter und geringen Eisgang. Das heutige Telegramm berichtet ebenfalls Eisgang bei einem Wasserstande von 4,04 Meter (wie am Sonnabend). Vom **preußischen Stromlaufe** werden heute telegraphisch folgende Wasserstände gemeldet: Thorn 3,40 Meter, Kulm 3,53, Graudenz 3,44, Kurzebrack 4,34, Piechel 3,20, Dirschau 4,00, Plehnendorf 3,34 Meter. Abgesehen von einzelnen lokalen Eisbewegungen, sind die Verhältnisse überall unverändert. Bei Marienwerder ist in Folge dieser lokalen Eisbewegungen der Traject heute gänzlich unterbrochen.

In dem unteren Theile der **Danziger Weichsel** war heute Morgen die aufgebrochene Rinne vollständig eisfrei und die Strömung durch den scharfen Südostwind beschleunigt. Dagegen hatte sich beim sog. Schusterkrug das von oberhalb kommende, theils abgesprengte, theils durch die Strömung losgebrochene Eis festgesetzt und eine größere Stopfung gebildet, zu deren Beseitigung drei Eisbrechdampfer dort in Action traten. Mittags schien die Beseitigung der Stopfung völlig gelungen zu sein, denn um 1 Uhr wurde uns aus Plehnendorf gemeldet, daß der Strom in der ganzen Breite dicht voll Eis ging, das glatt in die See abtrieb.

Aus **Bohnsack** von gestern Abend schreibt man uns: Heute Nachmittag stellte sich wieder mäßiger Eisgang auf der Weichsel bei Bohnsack und Neufähr ein; durch die jetzt schon ziemlich starke Strömung wurde das Eis flott zur See abgeführt. Die Eisbrechdampfer „Ossa" und „Montau" fuhren abwechselnd stromauf- und abwärts, um Stopfungen zu verhindern. Je nachdem dieselben disponibel werden, sind sie bei dem Uebersetzen bei der kgl. Fähre in Bohnsack behilflich; so war gestern Nachmittag der Eisbrecher „Ossa", heute Nachmittag der Eisbrecher „Montau" in Bohnsack

im übrigen wird nur per Kahn übergesetzt. Auf dem linken Weichselufer wurde heute die Wartehalle an der Fährstelle von R. Kittlitz auseinander genommen und vor dem Eisgange in Sicherheit gebracht; mit der Fährbude daselbst ist dies schon früher geschehen.

Aus **Marienburg** meldet man uns von gestern Abend: Das Nogateis ist bereits uferlos geworden, auch bilden sich an den Buhnenköpfen Löcher, das Eis steht aber noch. Wasserstand 2,90 Meter am Pegel.

Nach einer uns Nachmittags 3½ Uhr zugegangenen Nachricht ist heute Nachmittags bei Pensau unterhalb Thorn der **Eisaufbruch** erfolgt. Gleichzeitig haben sich die Stopfungen bei Kurzebrack-Johannisdorf und bei Pieckel-Montau gelöst und es herrschte fast in der ganzen ungetheilten preußischen Weichsel **voller Eisgang**.

[Dampfer-Verkehr.] In Neufahrwasser vollzog sich gestern wieder einmal das jetzt leider so seltene Ereigniß des Einlaufens eines Schiffes. Der nach Libau bestimmte, seit mehreren Wochen mit den Eismassen kämpfende Dampfer „Agnes" aus Hamburg, zuletzt von Warnemünde kommend, lief für Nothhafen dort ein.

Aus **Libau** wird telegraphisch gemeldet, daß der am Donnerstag von Warnemünde ausgelaufene dänische Dampfer „Fredensborg" heute in Libau pünktlich eingelaufen ist.

* **[Die Besichtigungen der Rekruten]** bei den hiesigen Infanterie-Regimentern finden zur Zeit statt, und zwar hat das Regiment 128 bereits Ende vergangener Woche, das Grenadier Regiment Nr. 5 heute damit begonnen. Der heutigen Vorstellung auf dem Wiebenplatz (im Exerciren) wohnten u. A. auch der Herr Divisionscommandeur und der Herr Commandant bei.

* **[Unfälle.]** Der Knabe Otto D. aus Neuschottland wurde in Langfuhr von einem Pferdebahnwagen überfahren, wodurch er einen linksseitigen Unterschenkelbruch erlitt. Der Tischler Johann C., Drehergasse 8 wohnhaft, stürzte beim Nachhausekommen von der zu seiner Wohnung führenden Treppe und erlitt eine Ausrenkung der linken Schulter und Verstauchuug des linken Beines. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Stadt-Lazareth in der Sandgrube.

-h- **[Danziger Lehrerverein.]** In der Monatssitzung am Sonnabend im Saale des Bildungsvereinshauses entwarf der Schriftführer Herr Lehrer Paetsch zum Gedächtniß **Friedrich Harkorts** ein Lebensbild dieses westfälischen Bürgers, der ein unentwegter Kämpfer gewesen in der großen Frage nationaler Volksbildung und Volkserziehung, dessen Wollen und Wirken sich in den Worten seiner Broschüre offenbarte: „Der Verfasser ist weder Gelehrter, Lehrer noch Staatsdiener, sondern ein in industriellen Unternehmungen ergrauter Gewerbsmann; doch sind ihm die Zeichen der Zeit nicht fremd geblieben, und unter allen Volksgütern hat er gediegenen Unterricht als das Höchste anerkannt . . . Unumwunden haben wir die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Volksschule eine der wichtigsten Nationalangelegenheiten sei, deren gegenwärtiger Stand eine durchgreifende Verbesserung erfordert . . . . . Wir schließen in dem Gefühl, für eine große Sache zu fechten, und wenn wir auch den letzten Athem zusammenraffen mußten, immer gilts dem Rufe: „„Es muß besser werden mit der Volksschule und der Lehrerwelt."" Redner schilderte die selbstlose Unermüdlichkeit, mit welcher dieser Mann 20 Jahre lang im Parlament für diese seine Herzenssache gesprochen und gemahnt — ein echter Tribun der Volksschule, den die Theilnahmlosigkeit der Regierungsfactoren noch 1850 zu dem Klageruf nöthigte: „Ich bedaure, daß Sie mich, einen alten Mann von 65 Jahren, allein stehen lassen, um die Interessen der Jugend zu vertheidigen." Der Vortragende schloß mit der Mahnung: Jede Lehrerbrust aber bewahre das sehnsüchtsvolle Wort des bescheidenen Kämpen: „Nur die Hoffnung bleibt mir, daß die Lehrer vielleicht meiner noch gedenken werden." — Hierauf wurde nach längerer Debatte ein Antrag auf Beitragserhöhung für das Etatsjahr 1893/94 von der Versammlung angenommen.

* **[Bürger-Jubiläum.]** Wie wir bereits mitgetheilt haben, begeht heute Herr Kaufmann Gustav Lickfett sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat hat den Jubilar durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Hagemann und den Stadträthen Kahnert, Rodenacker und Wendt, beglückwünschen lassen.

* **[Stadttheater.]** Die gestrige fünfte Aufführung von Sudermanns „Heimath" war dermaßen besucht, daß viele Theaterbesucher, ohnen einen Platz erhalten zu können, umkehren mußten, darunter auch viele von außerhalb. Die Direction ist dadurch und durch die vielen an sie gerichteten Wünsche und Anfragen veranlaßt worden, das Schauspiel am Donnerstag im Abonnement zu wiederholen. Die für Donnerstag festgesetzte erste Aufführung von Weinbergers Operette „**Die Ulanen**" ist nunmehr auf Sonntag verschoben.

* **[Westpreußischer Zweigverein deutscher Müller.]** In den oberen Räumen des Schützenhauses fand heute Vormittag anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes des westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller eine **Festversammlung** statt, die einen recht interessanten Verlauf nahm. Aus allen Theilen der Provinz waren die Verbandsmitglieder herbeigeeilt, um an diesem Feste Theil zu nehmen. Aus Berlin war der Vorsitzende des Hauptverbandes Herr J. J. van der Wyngaedt erschienen. Der Vorsitzende des Zweig-Verbandes Herr August Werner-Straschin hieß die Erschienenen willkommen und gab einen Bericht über die Entstehung und Thätigkeit des Verbandes. Der Gründer desselben war der Mühlenbaumeister Preuß, am 9. Dezember 1867 fand in Pr. Stargard die erste Versammlung statt. Am 27. Februar 1868 wurde die erste ordentliche Versammlung abgehalten. Erste Schritte des Verbandes waren die Regelung des Feuerversicherungswesens und des Mahllohnes und die Anregung der Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer. Preuß führte den Vorsitz bis 1871. Die beiden späteren Jahre Herr Franzius-Karlikau, von da bis 1880 Herr Jasse. 1892 endlich gingen Petitionen an den Regierungspräsidenten, an den Oberpräsidenten und den Minister über die Regelung der Sonntagsruhe im Müllergewerbe ab, die bis jetzt freilich ohne Erfolg geblieben sind. Auch erfolgte die Bildung einer Genossenschaft zum gemeinsamen Mehlverkauf. Redner bat am Ende seines Berichts den Gemeinsinn zu pflegen und so den Verband zu stärken. Der Vorsitzende des Hauptverbandes berichtet sodann in längerer Rede über allgemeine Verbandsangelegenheiten, so z. B. die Regelung der Sonntagsruhe, worüber sich eine längere Debatte entspann. Schließlich wurde der Vorschlag aus der Versammlung angenommen, daß die Windmüller und diejenigen Wassermüller, die nicht ihre Wasserkraft aufstauen lassen können, den Betrieb unbedingt in hergebrachter Weise am Sonntag beibehalten dürfen. Nach Erledigung einiger fachlichen Angelegenheiten sprach Hr. Klatt-Bäckermühle über die Aufhebung des **Identitätsnachweises**, gegen den der Redner sich im Interesse des Müllergewerbes erklärte. Unsere westpreußischen Mühlen würden im Hinblick auf den Differentialzoll die Concurrenz mit den ausländischen Mühlen nicht ertragen können. Das Grundübel sei der Differentialzoll, durch den bei Aufhebung des Identitätsnachweises eine noch größere Concurrenz geschaffen werden würde. Die Ansichten des Referenten, denen andere Redner beitraten, wurden von der Versammlung gebilligt. — Den Verhandlungen folgte Nachmittags ein **Festmahl** unter Betheiligung der Familien im Schützenhause.

* **[Selbstmord.]** In vergangener Nacht hat sich ein Musketier vom Infanterie-Bataillon in Neufahrwasser aus noch unbekannten Gründen, während er auf Posten bei den dortigen Scheibenständen stand, erschossen. Die Leiche wurde erst nach längerem Suchen im Gebüsch vorgefunden.

* **[Feuer.]** Heute früh 8½ Uhr entstand Fleischergasse 37 dadurch ein kleines Feuer, daß im Keller eine Partie Holzkisten in Brand gerathen war. Das Feuer wurde durch Hinausschaffen der brennenden Theile und einfaches Ausgießen gelöscht.

[Polizeibericht vom 26.—27. Februar.] Verhaftet: 30 Personen, darunter 1 Kellner wegen Zechprellerei, 1 Tischler wegen Diebstahls, 1 Fleischer wegen Widerstands, 22 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Ein Sparkassenbuch über 800 Mk. — Verloren: 1 Kettenarmband, 1 Beutelportemonnaie mit 11 Mk.; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

z **Pr. Stargard**, 26. Februar. Interessenten aus Neuenburg, Skurz und Pr. Stargard traten gestern hier zu einer Berathung zusammen, deren Ergebniß die Abfassung einer **Petition an den Eisenbahnminister** bildete, welche den Bau einer **Secundärbahn** befürworten soll, welche die Orte Schöneck, Pr. Stargard, Hardenberg und Neuenburg verbinden, die von ihr durchschnittenen Gebiete dem Verkehr erschließen und gleichzeitig eine Verbindung mit der Weichsel herstellen würde. Wie hierbei verlautete, soll der Eisenbahnminister dem Ausbau dieser Linie wohlwollend gegenüber stehen. — Ueber die nunmehr fest beschlossene Errichtung der neuen **Provinzial-Irrenanstalt** herrscht in den Kreisen der zunächst daran Betheiligten große Befriedigung. Ob eine Vermehrung des geistigen Lebens dadurch herbeigeführt werden wird, bleibt wohl abzuwarten, jedenfalls steht unseren Bauhandwerkern für die nächste Zukunft wenigstens ein vermehrter Verdienst in Aussicht, den man ihnen von Herzen gönnen kann, da unsere Stadt nicht gerade zu den besonders glänzend gestellten Städten der Provinz gehört. — Auch durch die **Hierherverlegung des Landgestüts** wird mancher Verkehr in unser Städtchen kommen, wenn auch die zu diesem Zwecke nöthig gewordene Abholzung eines großen Theiles des benachbarten Spengawsker Waldes den Naturfreund betrüben muß.

— Der in diesem Winter besonders groß gewesenen Zahl von Veranstaltungen zu wohlthätigen Zwecken schloß sich heute der hiesige **Gesangverein für gemischten Chor** an, indem er in der dazu freundlich zur Verfügung gestellten Aula des Gymnasiums ein **Concert** veranstaltete zum Besten der beiden hier bestehenden Krankenpflegevereine. Der erste Theil bestand in einem Klaviervortrage, zwei Liedern für Sopran und dem Schubert'schen „Ave Maria" für Violine und Klavier. Den zweiten Theil bildete das Oratorium „Christophorus" von Joseph Rheinberger, dessen Einübung dem Vereine nicht wenig Mühe verursacht hatte. Besonders anzuerkennen ist es, daß die Besetzung der darin vorkommenden Solopartien durch hiesige Sangeskräfte sich hatte ermöglichen lassen. Die ganze Aufführung kann als eine vorzüglich gelungene bezeichnet werden. Die Reineinnahme betrug über 100 Mk.

☐ **Elbing**, 26. Febr. Heute fand hier der erste **socialistische Parteitag** für West- und Ostpreußen statt. Die Zahl der anwesenden hiesigen Parteigenossen betrug kaum 30, 15 bis 20 Delegirte waren aus Danzig, Marienburg, Dirschau, Thorn, Bromberg etc. erschienen. Eine Anzahl Zuhörer, darunter viele Frauen, wohnten den Verhandlungen bei. Aus Ostpreußen hatte sich auch nicht ein einziger Delegirte eingefunden, weshalb der Parteitag nur als ein westpreußischer bezeichnet werden dürfte. Hr. Fichtmann von hier erstattete den Situationsbericht. Nach dessen Ausführungen hat gerade in unserer Provinz die Partei mit den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen. Nach einer Rede des Herrn Jochem-Danzig über die Partei-Organisation und -Taktik beschloß der Parteitag, an den Partei-Vorstand das Gesuch zu richten, die genügenden Mittel für eine derartige Agitation zu bewilligen, da die bisherigen Mittel für diese Zwecke ganz unzureichend gewesen sind. Bei den Berathungen über die etwaige Herausgabe einer Zeitung wurde betont, daß dieses Agitationsmittel zwar nothwendig, aber schwierig sei. In Königsberg wurde bereits vor einiger Zeit ein Versuch gemacht, die Zeitung mußte jedoch nach einjährigem Bestehen wieder eingehen. Es wurde bedauert, daß socialistische Zeitungen sehr wenig gelesen werden. U. a. wurde der Vorschlag gemacht, ein Gesetz zu erstreben, welches politischen Zeitungen die Aufnahme von Annoncen verbietet. Interessant ist die Mittheilung, daß im Laufe des letzten Jahres nicht weniger als 65 000 Mark zur Unterstützung der Parteipresse verwandt worden sind. Schließlich wurde ein Vorschlag des Parteivorstandes zum Beschluß erhoben, welcher dahin geht, ein wöchentlich dreimal erscheinendes Blatt in Verbindung mit dem in Berlin erscheinenden Teltow-Beeskower Volksblatt für unsere Provinz in Danzig herauszugeben. Ferner wurde beschlossen, eine neue Agitations-Commission für Westpreußen einzusetzen. Dieselbe soll aus 3 Mitgliedern bestehen und durch die Danziger Genossen gewählt werden. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Candidatenfrage. Es wird nicht mehr für zweckmäßig erachtet, für sämmtliche 17 ost- und 13 westpreußische Reichstagswahlkreise je einen Candidaten aufzustellen. Durch eine größere Anzahl von Candidaten, etwa 5—6 in jeder Provinz, dürfte die Agitation kräftiger unterstützt werden.

— Der **socialdemokratische Verein der Ost- und Westpreußen in Berlin** hatte beschlossen, von der Beschickung des Elbinger Parteitages Abstand zu nehmen, jedoch ein Glückwunschtelegramm und folgende Resolution abgesandt: „Die Versammlung stellt an den Parteitag der Socialdemokratie für Ost- und Westpreußen das Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß jährlich ein bis zweimal eine Flugblattvertheilung in beiden Provinzen stattfinde und zwar in ausgedehntester Weise in den kleinen Städten, in denen die Gründung von Organisationen noch nicht möglich ist."

Graudenz, 26. Febr. In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde auf Verlangen der Regierung eine neue Regulirung der **Lehrer- und Lehrerinnen-Gehälter** der hiesigen **Mädchenschulen** vorgenommen, welche für die höhere Mädchenschule einen Mehraufwand von 4000 Mk., für die Mädchen-Mittelschule von 2700 Mk. jährlich erfordert. Zur Deckung dieses Mehraufwandes wurde eine Erhöhung des Schulgeldes beschlossen.

K. **Thorn**, 26. Februar. Am 7. Mai d. J. findet die **Jubelfeier** aus Anlaß der vor hundert Jahren erfolgten **Einverleibung Thorns** in den preußischen Staat statt. Geplant wird ein Festzug, Festrede und Volksfest. An die Innungen, Vereine u. s. w. sind bereits vom Magistrat Einladungen zur Theilnahme ergangen.

* Der Amtsrichter Hetzell in Neustettin ist zum 1. April als Landrichter an das Landgericht zu Cottbus, der Ober-Postsecretär Malbrand in Neustettin in gleicher Diensteigenschaft nach Berlin versetzt, der Regierungs-Baumeister Egeling ist der Regierung in Köslin behufs Beschäftigung im Hochbau als Hilfsarbeiter überwiesen.

p. **Aus Ostpreußen**, 26. Febr. Die am 16. d. M. in Insterburg tagende Versammlung **ostpreußischer Landwirthe** hatte in ihrer gegen den Abschluß eines russischen Handelsvertrages gerichteten Resolution auch **gegen die Militärvorlage** Stellung genommen. Das hat nun einen ostpreußischen Agrarier stark beunruhigt, und er sucht deshalb in einem langen Artikel im „Ostpr. Tagebl." den Nachweis zu führen, daß eine Bekämpfung der Militärvorlage nicht im Interesse der Landwirthe liege, ja die Nichtannahme derselben gerade unserer Provinz die schwersten Nachtheile bringen würde. Von den „großen Gesichtspunkten", die der Verfasser nun zu Gunsten der Vorlage ins Treffen führt, seien hier einige angeführt. „Wäre die Westgrenze so von Militär entblößt, wie es bei uns der Fall ist, so würden die dort angrenzenden Provinzen wie ein Mann aufstehen und die Verstärkung des Heeres befürworten. Wir blöde Ostpreußen aber, sollten wir in kalter Ruhe erst abwarten, bis uns der Russe auf dem Nacken sitzt, bis er uns die Gebäude über dem Kopf anzündet, unsere Frauen und Kinder mißhandelt und unser Hab und Gut vernichtet?" Nach diesem sehr wirkungsvollen Passus heißt es weiter: „Die Militärvorlage wird hauptsächlich von den freisinnigen und socialdemokratischen Vertretern der Binnenprovinzen im Reichstage aufs härteste bekämpft. Und weshalb? Weil diese Provinzen von der Vermehrung des Militärs das Wenigste haben." Der materielle Vortheil, der Ostpreußen durch Annahme der Vorlage erwachsen würde, wird durch folgende Stelle des Verfassers ins rechte Licht gerückt: „Wenn die Vorlage durchgeht, so würde jedenfalls ein großer Theil des Militärs in unserer Provinz untergebracht werden."

Vermischtes.

* **[Ein kalligraphisches Kunststück.]** Aus Freiburg i. B. wird berichtet: Ein seltsames kalligraphisches Kunststück hat ein Mitglied des hiesigen Stadtorchesters für die Weltausstellung in Chicago fertig gebracht. Auf eine Weltpostkarte hat er nicht weniger als 21 Musikstücke geschrieben. Den Anfang bilden 17 National-Hymnen für Harmoniemusik, darunter sechs 18—24stimmig, dann kommen 4 Sätze für Streichorchester, darunter das Wagner'sche „Idyll" und der ägyptische Chor aus Méhuls „Joseph und seine Brüder". Derselbe Künstler hatte zur letzten Musik- und Theaterausstellung in Wien eine ähnliche Postkarte mit Musikstücken eingesandt.

* Aus **Jekaterinoslaw** wird berichtet, daß jüngst bei der Ueberfahrt einer Bauernhochzeitsgesellschaft über den Dnjepr 2 Schlitten durch das Eis gebrochen sind, wobei die Insassen des einen Schlittens — über **10 Personen — ertranken.**

* **[Ein Methusalem.]** Im sibirischen Bezirk Tomsk lebt gegenwärtig, wie Moskauer Zeitungen berichten, ein Bauer, welcher vor 75 Jahren von seinem Gutsbesitzer nach Sibirien verschickt ist. Derselbe hat gegenwärtig ein Alter von 130 Jahren erreicht, sieht aber wie ein Greis von 70 bis 80 Jahren aus. Er verfügt noch über ein vortreffliches Gedächtniß und erinnert sich deutlich längstvergangener Ereignisse seines Lebens.

* **[Ein Pistolenduell]** hat am Freitag in der **Hasenheide** bei Berlin hinter den Militär-Schießständen stattgefunden. Der Knall eines Schusses war gehört worden, und man sah auch, wie ein Verwundeter nach dem Krankenhause am Urban übergeführt wurde. Dies ist der Lieutenant a. D. Graf Nayhauß, der einen Schuß in den Unterleib erhalten hat. Die Verwundung scheint indeß keine lebensgefährliche zu sein, denn Graf Nayhauß befindet sich verhältnißmäßig gut. Ueber die Veranlassung zu dem Zweikampf ist bisher ebenso wenig etwas bekannt geworden, wie über den Gegner des Verwundeten.

AC. **New-York**, 24. Febr. Das ungewöhnlich **kalte Wetter** hält an. Das beständige Schneetreiben lähmt den Verkehr immer mehr. Viele Kohlenzüge stecken im Schnee und seit 4 Tagen sind die Eisenbahnwege auf den Zweigbahnen der Staaten New-York und Pennsylvanien völlig verweht. Der Stadt New-York droht eine Milchnoth, da die Händler auf dem Lande auf den verschneiten Landstraßen nicht vorwärts kommen und nicht zu den Eisenbahnstationen gelangen können. Die einlaufenden Schiffe melden fortgesetzt von stürmischer See und schwerer Fahrt.

Schiffs-Nachrichten.

Lillesand, 20. Febr. Die Bark „**Sanger Rolf**" aus Tvedestrand, in Ballast von Rotterdam kommend, strandete in letzter Nacht auf Grönningen bei Gamle Hellesund. Die Besatzung wurde gerettet, das Schiff demnächst wieder abgebracht.

Halifax, 24. Februar. (Tel.) Der Dampfer „**Moravia**" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist mit erschöpftem Kohlenvorrath und durch Sturm erheblich beschädigtem Verdeck hier eingetroffen; auch die Schraubenblätter hatten Schaden gelitten. Der Dampfer setzt seine Reise nach Newyork fort.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Februar. (W. T.) Der Abgeordnete **Bödiker** (Centr.) ist gestern in Hildesheim gestorben.

Berlin, 27. Febr. (W. T.) Ein **Rundschreiben** der Vorstände des **Centrums** des Reichstags und Landtags erklärt gegenüber dem Redacteur **Fusangel**, welcher sich als **linksstehender** Centrumsmann bezeichnet, das Centrum lehne die Unterscheidung zweier Flügel ab. Wer anders Stellung nehme, könne als Centrumscandidat nicht anerkannt werden.

Stuttgart, 27. Febr. (W. T.) Der **Orientzug Paris-Wien** ist Vormittags zwischen Gr. Sachsenheim und Bietigheim **völlig entgleist**. Die Locomotive und der Gepäckwagen sind umgestürzt und versperren beide Geleise. Der Maschinist ist leicht verletzt, die achtzehn Passagiere sind unverletzt geblieben und mit einem Hilfszuge mit 1½stündiger Verspätung weiter befördert worden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—153 M Br.	112-148 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—152 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—151 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—150 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—150 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—144 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151½ M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., per Juni-Juli transit 132 M Br., 131½ M Gd., per Juli 133½ M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 118 M, transit 101½ M bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 122 M bez., unterpolnisch 105½ Br., 104½ M Gd., per Mai-Juni inländisch 123½ M bez., do. unterpol. 107 M Br., 106 M Gd., per Juni-Juli 126 M Br., 125 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 128 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 692 Gr. 129 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 130 M bez., roth 90—122 M bez., schwedisch 114 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,60—3,70 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt 52 M Gd., Febr.-April 52 M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd., Februar-April 32 M Gd.

Rohzucker schwach, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,75—13,90 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter**: Trübe **Temperatur**: 2 Gr. R. **Wind**: SW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Angebot in matter Tendenz bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 777, 788, 799 Gr. 147 M, hochbunt 796 Gr. 148 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 732 Gr. 112 M, bunt besetzt 751 Gr. 124 M, hell bunt zerschlagen 708 Gr. 120 M, hellbunt 766 Gr. 128 M, weiß etwas besetzt 745 Gr. 127½ M, weiß 769 Gr. 130 M, fein hochbunt glasig 796 Gr. 134 M per Tonne. **Termine**: April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151½ M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., Juni-Juli transit 132½ M Br., 131½ M Gd., Juli transit 133½ M Gd. **Regulirungspreis** zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 714, 720, 741, 744 Gr. 118 M, poln. zum Transit 711 Gr. 101,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Termine**: April-Mai inländisch 122 M bez., unterpolnisch 105½ M Br., 104½ M Gd., Mai-Juni inländisch 123½ M bez., unterpoln. 107 M Br., 105 M Gd., Juni-Juli inländ. 126 M Br., 125 M G., September-Oktober inländisch 128 M bez. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpoln. 101 M.

Gerste ist gehandelt inländische große hell 692 Gr. 132 M per To. — **Hafer** inländischer 128 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 96 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** flau, weiß 65 M, roth 45, 60, 61 M, schwedisch 57, 59 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,70 M, grobe besetzt 3,60, mittel 3,60 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M Gd., Februar-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., Febr.-April 32 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Februar.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,60	93,50
April-Mai	153,20	153,70	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	155,70	156,20	Rente . . .	84,70	84,80
Roggen			5% Anat. Ob	92,20	92,10
April-Mai	133,20	135,00	Ung. 4% Grd.	97,90	98,70
Juni-Juli .	136,00	137,50	2. Orient.-A.	69,60	68,60
Hafer			4% russ. A. 80	98,45	98,50
April-Mai	142,00	143,00	Lombarden	51,50	49,50
Juni-Juli .	—	143,00	Cred.-Actien	183,00	181,10
Petroleum			Disc.-Com. .	197,25	195,00
per 200 Pfd.			Deutsche Bk.	172,25	170,00
loco	20,20	20,20	Laurahütte.	107,50	107,00
Rüböl			Oestr. Noten	168,60	168,60
April-Mai	52,10	52,60	Russ. Noten	216,45	214,60
Mai-Juni .	52,20	52,60	Warsch. kurz	216,00	214,75
Spiritus			London kurz	—	20,43
Febr.-März	33,10	33,20	London lang	—	20,355
April-Mai	33,60	33,60	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,90	107,80	SW.-B. g. A.	78,90	—
3½% do.	101,30	101,20	Danz. Priv.-		
3% do.	87,90	87,90	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,60	D. Oelmühle	90,10	89,20
3½% do.	101,40	101,20	do. Prior.	99,50	99,50
3% do.	87,90	87,90	Mlav. S.-P.	109,60	109,60
3½% pm. Pfd.	99,40	99,40	do. S.-A.	65,90	65,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,40	98,30	Stamm.-A.	76,75	75,70
do. neue . .	98,40	98,30	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,60	58,60	5% Trk. A.-A	92,30	92,50

Fondsbörse: fest.

Newyork, 25. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,79⅛, per Februar 0,77⅝, per März 0,77¾, per Mai 0,80⅛. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per Februar 52¼. — Fracht 1½. — **Zucker.** 3

Käse.

Berlin, 26. Febr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—87 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 36—42 M, Qu.-Backsteinkäse 10—14—18—22 M für 50 Kilo franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 4,15—4,30 M per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: S.

Angekommen: Agnes (SD.), Bruntz, Hamburg via Warnemünde, Güter (nach Libau bestimmt).

27. Februar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 27. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	743	NNW	2	heiter	2	
Aberdeen	—	—	—	—	—	
Christiansund	741	OSO	8	bedeckt	1	
Kopenhagen	746	SSO	2	Dunst	2	
Stockholm	752	still	—	Nebel	—3	
Haparanda	758	NNO	2	Schnee	—14	
Petersburg	756	SO	2	Schnee	—8	
Moskau	766	SO	1	wolkig	—18	
Cork Queenstown	744	ONO	3	wolkig	2	
Cherbourg	745	S	3	Regen	5	
Helder	744	SW	7	wolkig	4	
Sylt	743	SW	4	halb bed.	2	1)
Hamburg	747	SW	6	halb bed.	5	2)
Swinemünde	749	S	4	wolkig	2	3)
Neufahrwasser	753	NW	3	bedeckt	1	
Memel	754	S	3	wolkig	—4	
Paris	752	SSW	3	bedeckt	5	
Münster	748	SW	9	halb bed.	5	
Karlsruhe	755	SW	5	wolkig	7	
Wiesbaden	753	SW	4	bedeckt	6	4)
München	757	W	4	bedeckt	5	
Chemnitz	754	S	1	heiter	5	
Berlin	751	SSW	1	halb bed.	6	
Wien	756	still	—	halb bed.	1	
Breslau	754	SO	3	bedeckt	1	
Ile d'Aix	752	SW	6	bedeckt	10	
Nizza	757	NO	1	heiter	7	
Triest	759	O	1	bedeckt	9	

1) Nachts Regen. 2) Nachts Regen. 3) Nachts Regen. 4) Gestern Abend und Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über dem Georgskanal lag, ist nordostwärts nach der Nordsee fortgeschritten und verursacht auf seiner Südseite starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Ein neues Minimum ist vorm Kanal erschienen und beeinflußt bereits die Witterung im Südwesten der britischen Inseln. Bei vorwiegend südlichen bis westlichen Winden ist das Wetter in Deutschland mild und veränderlich; stellenweise ist etwas Regen gefallen, an der ostpreußischen Küste herrscht leichter Frost, sonst ist Deutschland frostfrei. Ueber Westdeutschland ziehen obere Wolken aus West und Südwest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
25	12	750,0	3,4	W., flau; nebelig.
26	8	754,1	— 1,2	S., leicht; trübe bedeckt
26	12	754,1	— 3,4	S., frisch, „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an.
Stüblau, d. 25. Februar 1893.
Paul Rexin und Frau.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Anna mit dem Hofbesitzer Herrn Otto Rexin-Gotteswalde beehren sich ergebenst anzuzeigen
Trutenau, den 26. Febr. 1893
Johann Scheffler
5670) und Frau.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gutsbesitzer

Rudolph Möller

im 44. Lebensjahre.
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Langfelde, den 26. Febr. 1893
Die tieftrauernde Gattin und Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause zu Langfelde statt; die Beerdigung Freitag, den 3. März, Nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen St. Marien-Kirchhofes (Halbe Allee).

Die Beerdigung meines Sohnes Ernst Dau findet Mittwoch, den 1. März cr., Vorm. 10 Uhr, auf d. alt. Heil. Leichnam-Kirchhof v. d. dortig. Leichenhalle a. statt.

Die Beerdigung der Frau Rechnungsrath v. Lenski findet Mittwoch, um 11 Uhr, auf dem alten Heil. Leichnam-Kirchhofe statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 1. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Sitzung
der
Anthropologischen Sektion.

Tagesordnung:
1. Zum Gedächtniß Ludwig Lindenschmitt's.
2. Bericht über einige im letzten Jahre ausgeführte Ausgrabungen in der Provinz.
3. Das deutsche Bauernhaus. Von Dr. Meringer. Referat des Dr. Oehlschlaeger.

Dr. Oehlschlaeger.

Loose:

Weseler Geld-Lott. a 3,50 M
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Marienburger Schloßbau a 3 M,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Lotterie-Loose:

Weseler Original 3,25 M, ¼ a 1 M
Antheilscheine a 10 ₰ in 50 Nrn.
Marienburger a 3 M,
Königsberger Pferde a 1 M,
Treptower Silber a 1 M,
Ruhmeshallen a 1 M. (5495
Feller jun., Lotterie-Geschäft,
Jopengasse 13, Ecke Portechaisenq.

Echten
Neufchatelkäse,
25 ₰,
Dutzend-Abnahme billiger,
echten
Camembertskäse,
reif, 1,00 M,
empfiehlt (5723
F. E. Gossing.

Frischen Blumenkohl, conservirtes Gemüse, Schoten, Schneidebohn., Wachsbohn., Pariser Carotten, Leipziger Allerlei, Bruchspargel, Stangenspargel

empfehle in ¹/₁, ½ u. 4 u. 5 ℔-Dosen, in bekannt bester Qualität, zu billigsten Concurrenzpreisen.

F. E. Gossing.

Frischen Räucherlachs, geräucherte Lachsheringe, Kieler Sprotten, russ. **Sardienen** in Fäßchen und ausgewogen, **Christ. Anchovis** in Gläsern und ausgewogen, **Stralsunder Bratheringe, Oelsardinen**
empfiehlt
A. Kurowski vorm. Adolph Eick,
Breitgasse 89 u. Breitgasse 108.

Erhielt soeben aus verschiedenen Landseen frische Fische, Bressen, ℔ 35 und 40 ₰, Hechte 35 ₰, Barse in allen Größen, ℔ 35 ₰, alle andere Sorten Fische nur billig.
Lachmann, Tobiasgasse 25.



Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Trauerkränze, Palmenwedel 2c.
empfiehlt bei sehr billigen Preisen u. guter Ausführung
Baumert,
Gr. Wollwebergasse 13.

Eleganten
Frühjahrs-Anzug
nach Maaß
für 30 Mk.
liefert unter Garantie für tadellosen Sitz
S. Baumann,
1. Damm 21.

Zur gefl. Beachtung!

Durch kleine Geschäftsunkosten, vortheilhaften Einkauf der Stoffe und dadurch, daß ich den Zuschnitt der Garderoben selbst ausführe, bin ich im Stande, für gut gearbeitete und tadellos sitzende Herren-Garderoben nach Maaß äußerst billige Preise zu stellen.
Ich empfehle schöne
Frühjahrs-Anzüge
von haltbaren und modernen Stoffen, zu 36, 40 M u. s. w.
L. Willdorff,
Jopengasse 36. (5726

Magenleidende



Rohr in Stühle w. saub. u. eleg. geflocht. Holzgasse 5 part.

Trockenes Seegras
empfiehlt billigst
Wilh. Bahl, Milchkanneng. 11

Privileg. Abdeckerei,
best. aus einem 3stöck. Schlacht- und Wohnhause, soll verkauft werden.
Adressen unter 5683 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wagenpferde-Verkauf.
Zwei hochelegante
Wallache,
Kohlrappen ohne Abzeichen, mit hervorragenden Gängen, gut zusammenpassend, fromm, 4½ Jahre alt, 2½" groß, sind in Angnitten bei Pr. Holland verkäuflich.
Fester Preis 1200 M.
Der Administrator.
5687) Kandler.

Ein ff. Restaurant und Kaffeehaus
in der Nähe von Danzig per sofort oder 1. April zu verpachten oder zu verkaufen.
Adr. u. 5702 i. d. Exp. d. Ztg.

Ich habe die Absicht, die in meinem am Markt hier belegenen Hause vorhandenen
Geschäftslocale,
in denen seit Jahren eine **Restauration,** verbunden mit **Colonialwaarenhandlung,** mit Erfolg betrieben wird, vom 1. Oktober cr. anderweit zu **verpachten** ev. mein **Hausgrundstück** unter günstigen Bedingungen preiswerth **zu verkaufen.**
Pächter bezw. Käufer wollen sich dieserhalb baldigst bei mir melden.
Klementine Kleszczynska,
Berent. (5678

Eine Restauration od. Schankgeschäft wird von sofort oder April zu **pachten gesucht.**
Gefl. Offerten unter Nr. 5701 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Brod-Niederlage od. Seifen-Geschäft pp.
wird von einer Wittwe mit cr. 1000 M zu übernehmen resp. kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 5704 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

6000 Mark
werden sofort zur 1. Stelle auf ein Gebäude in Danzig gesucht. Gerichtliche Taxe 15000 M. Gefl. Offert. u. 5727 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten. Agenten ausgeschlossen.

Auf mein Grundst. unmittelb. b. Danzig, m. 35500 M gerichtl. Taxe, suche i. 21000 M Stiftungs-Kirchen- oder Pupillen-Gelder. Adr. unt. Nr. 5132 i. d. Exp. erb.

Stellenvermittelung.

Empfehle anständige Damen fürs Büffet nach außerhalb. Es bittet um gütige Aufträge
M. Sklomeit, Tobiasg. 8 part.

Gesucht zum 1. April d. J. ein **gebildetes junges Mädchen gesetzteren Alters zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung von Knaben.** Meldungen nebst Zeugnissen u. Photographie unt. 5194 an die Exped. d. Ztg. erb.

Für mein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft suche vom 1. April cr. einen fleißigen jüngeren
jungen Mann.
Abschrift der Zeugnisse erbeten.
Richard Bartz,
Lauenburg i. Pomm

Marienburger Ziegelei- und Thonwaarenfabrik
(Actien-Gesellschaft).

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur
einundzwanzigsten ordentlichen General-Versammlung
auf
Donnerstag, den 16. März d. J.,
Nachmittags 3½ Uhr,
in den **Buettner'schen** Gasthof „Zum Deutschen Hause in Marienburg" ergebenst eingeladen. Diejenigen Actionäre, welche sich bei der General-Versammlung betheiligen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben nach § 21 und 22 des Statuts ihre Actien vorher **entweder bei der Gesellschafts-Kasse zu Schloß Kalthof** oder **bei der Marienburger Privat-Bank D. Martens in Marienburg, oder bei Herrn Hermann Pape in Danzig,** oder **bei Herren Baum & Liepmann in Danzig** zu deponiren und dagegen einen Depositen-Schein nebst Stimmkarte in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:
1. Geschäfts-Bericht und Vorlegung der Bilanz per 1892.
2. Bericht der Revisoren über Prüfung der Bilanz eventl. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
4. Wahl von 3 Revisoren pro 1893.

Die Bilanz und der Geschäftsbericht pro 1892 liegen vom 1. März d. J. in dem Geschäftslokal der Gesellschaft zu Schloß Kalthof zur Einsicht aus.

Marienburg, den 23. Februar 1893. (5719

Der Aufsichtsrath. Bauer. Rud. Woelke. **Der Vorstand.** Julius Kohn. H. Weisse.

Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

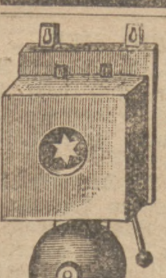
Errichtet 1863. **Garantiemittel Mk. 452000.**

Die Gesellschaft versichert gegen Bruchschäden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit des Versicherten** oder **Unvorsichtigkeit** oder **Böswilligkeit** anderer Personen:
1) Schaufensterscheiben aus (5—8 mm) dickem Spiegelglas und ebensolche Fensterscheiben in Privat- oder öffentlichen Gebäuden;
2) Spiegel in Cafés, Hotels, Verkaufsläden und Privatwohnungen;
3) Reflektoren, Firmentafeln;
4) Scheiben von Rhein. oder Belg. Tafelglas (Solinglas);
5) geäzte, dessinirte oder bemalte Scheiben, Verglasungen von Vorplatzabschlüssen, Glashallen 2c.;
6) Altdeutsche Fenster (Bleiverglasung mit Butzenscheiben, mit und ohne Glasmalerei;
7) Bedachungen in Rohglas, Verglasungen von Treibhäusern (Wintergärten), Photogr. Ateliers 2c. nach Uebereinkunft.

General-Vertreter für die Provinz Westpreußen Heinrich Hevelke in Danzig.

Mittwoch, den 1. März cr.,
beginnt bei mir ein
Inventur-Ausverkauf
im Preise bedeutend zurückgesetzter Waaren.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (5724

Neueste Erfindung!
Klavier-Harmonium.
Klavier und Harmonium auf einer Klaviatur zusammen, auch einzeln spielbar; eigenartig schön wirkend. Das Instrument hat Pianinoform. — Musikfreunde ladet zu gefälligen Ansicht ergebenst ein
Otto Heinrichsdorff,
Orgelbauerei und Klaviermagazin, Poggenpfuhl 76.
Pianinos von 380 M an in jeder Preislage.



Haustelegraphen, Telephon-, Sprachrohr- und Blitzableiter-Anlagen,
ebenso Untersuchen u. Repariren alter Blitzableiter fertigt unter Garantie
Fr. M. Herrmann,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Heil. Geistgasse 11. (5737
Prima Referenzen. Solide Preise.

Prima Ledertreibriemen, Näh- und Binderiemen,
Baumwolltuch-Treibriemen, Riemenverbinder, Riemenschrauben, Riemenschlüssel, Riemennieten, Riemenspanner, Elevatorschrauben,
Ia Mühl- und Messerpicken,
Mühl- und Messerpickenhalter, amerikanisches und russisches
Maschinenöl und Cylinderöl, consistentes Maschinenfett,
Schmiergläser und Schmierapparate,
ferner:
Kreissägen, Gattersägen, Bandsägen,
(beste deutsche, englische, französische und amerik. Fabrikate).
Verpackungen jeder Art sowie sonstige technische Mühlenbedarfsartikel empfiehlt billigst
Emil A. Baus (Inhaber L. Nagel),
7 Gr. Gerbergasse 7 Danzig, 7 Gr. Gerbergasse 7,
neben der Hauptfeuerwache.

Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra
geheilt durch Apotheker Ludwig Sell's
Antiarthrinpillen und Fluid
aus Kastanien gewonnene vollständig neue Heilmittel. Deren Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz ihrer Wirksamkeit sind sie absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt und mehrmals preisgekrönt.
Detailpreis für die Pillen Mk. 4.— Für das Fluid Mk. 2.50, hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.
In Danzig in der Raths-Apotheke.

Gelsz'sches präparirtes Gerstenmehl.

Das Gelsz'sche präparirte Gerstenmehl
wird in Danzig seit über 50 Jahren bei **Blutarmen, Nerven- und Magenleidenden,** Brustkranken, Reconvalescenten, magern, sowie schwachen Personen, zur Wiederherstellung körperlicher und geistiger Frische, mit auffallendem Erfolge angewandt.
Das Recept nebst Geräthschaft 2c. zur Bereitung des pr. Gerstenmehls des H. Gelsz habe ich von den Erben käuflich erworben, und ist von nun ab allein echt bei mir das Pfund für 60 ₰, bei Abnahme von 6 Pfund 3 M zu haben. (2323
Löwen-Drogerie zur Altstadt. **G. Kuntze,** Paradiesgasse Nr. 5.

Gelsz'sches präparirtes Gerstenmehl.

Ein verheiratheter, energischer
Inspector
mit guten Empfehl. bei 600 M Gehalt und Deputat zum 1. April gesucht. Offert. m. Zeugnißabschr. u. 5746 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für ein hiesiges **Holz-Commissions- und Agentur-Geschäft** wird p. 1. April ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration gesucht. Bewerber wollen Adr. u. 5729 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Suche für meine Cement-Kunststein-Fabrik per sogleich oder später einen erfahrenen **Mann,** der selbstständig arbeiten kann, dauernd bei gutem Lohn. (5732
H. Irrgang, Lauenburg Pomm.

Da stets eine sehr große Anzahl der **bedeutendsten Firmen** des **In-** und **Auslandes** durch mich
Vertreter
für alle Branchen
suchen, bin ich bereit, die Adressen von **Agenten in ganz Europa** behufs **Empfehlung** entgegen zu nehmea. (5700
Wilhelm Hirsch, Mannheim.
Abtheilung II Agenten-Anstellung.

Wir suchen einen Reisenden zum 1. April.
Gebrüder Engel-Danzig.

Eine verständige Wirthin
zur selbstständigen Führung einer größeren Haushaltung wird zu engagiren gesucht.
Selbstgeschriebene Offert. werden unter Nr. 5591 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Suche per sofort, spätestens 1. April einen praktischen
Destillateur,
welcher mögl. mit der Weinbranche vertraut ist. Offerten sub N. 4532 beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Königsberg i. Pr.

Einen Lehrling
sucht per 1. April cr.
Max Lipczinsky,
Pianoforte-Fabrik,
Jopengasse 50.

Comtoirist,
mit schöner Handschrift, mit sämmtl. Comtoirarbeit., Buchführ., Correspondenz vertraut, per sogleich oder 1. April cr. gesucht. Bewerber, welche sich auch für die Reise eignen, werden bevorzugt.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub 5743 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein verheirath. Hofmeister, der Holzarbeit bis auf die Räder macht, sow. unverheirathete Hofmeister und Leuteaufseher für Güter, Viehfütterer und Jungen fürs Land, empfiehlt **Prohl,** Langgarten 115¹.

Inspektoren, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, 5—8 Jahre a. einer Stelle gewesen, empfiehlt **Prohl,** Langgart. 115.

Tücht. j. Mädch. zur Stütz. d. Frau f. Land, w. mitm., sow. Kindergärtn. I. II. III. Kl., gew. Ladenmädch. f. jed. Geschäft pass. und e. Ausw. f. Kinderfr. empf. **Prohl,** Langgarten 115. (5721

Hotelwirth., Landwirth., Büffetmädch. f. Bahnh. u. Restaur., Ladenmäd. f. Cond., Bäcker.-Mehl-, Schank- u. Mat.-Geschäfte, herrschaftl. Köchin., mit langjähr. Zeugn., Haus-, Stuben- u. Kindermädch., Kinderfr. u. Hausd. empf. v. sogl. u. April. **B. Legrand,** Heil. Geistgasse 102.

Ein im mittleren Mannesalter stehender cautionsfähiger früherer **Schiffsführer** wünscht in einer Stellung placirt zu werden, die seinen Kenntnissen und praktischen Leistungen entspricht.
Adressen unter Nr. 3590 in der Expedition d. Zeitung erb.

Suche Stellung als Brenner oder Setzer in einer größeren Ziegelei, gute Zeugnisse. Eintritt sofort oder 1. April.
Reinhold Arendt, Altkischau, Kreis Berent. (5672

Junger Mann,
welcher seine Lehrzeit am 1. April 1893 in einem hiesigen Bankgeschäft beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Comtoirist, gleich welcher Branche.
Gefl. Offerten unter 5365 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Dame in gesetzten Jahren, welche bisher als Wirthschafterin thätig war und gute Zeugnisse besitzt, sucht ein neues Engagement, evtl. **zur Pflege** bei einem älteren **Herrn** oder einer Dame.
Gefl. Offerten unter 5505 in d. Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen, in der feinen wie bürgerlichen Küche erfahren, auch tüchtig in Handarbeit, sucht zum 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau od. zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Off. unt. 5407 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein in allen Wirthschaftszweigen erf. Fräulein gef. Alters, a. gut. Fam., sucht St. z. selbstst. spars. Führ. e. gr. od. kl. Haush., würde auch bei mutterl. Waisen gewissenh. Pflege u. Erzieh. übern. Vorzügl. Zeugnisse. Gehaltsansprüche bescheid.
Gefl. Adr. werd. u. 5728 in d. Exped. d. Ztg. erbet.

Eine Dame sucht z. 1. April cr. **Pension** (mit eigenem Zimm.) in feinem Hause.
Offerten mit Preisangabe unt. 5517 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist, mit auch ohne Burschengel. Fischmarkt 27 z. verm.

Zwei helle unmöblirte Zimmer, auch zum Comtoir geeignet, zu verm. Milchkannengasse 24¹.

Eine herrsch. Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Boden u. Keller, Heil. Geistgasse zu April zu verm. Näh. Gr. Krämergasse 4 zu erfr.

Stallung
für 2 Pferde und Wagenremise zu vermiethen Holzmarkt 7.

Langgarten 37|38
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimm., Badeeinrichtung 2c. per April zu vermiethen. Preis 1050 M pro Jahr.
5385) A. Bauer.

Eine elegante Winterwohnung von 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör, Hochparterre, von gleich oder 1. April cr. in der von Schickfus'schen Villa, Zoppot, Schulstraße billig zu vermiethen. Näh. im Comtoir von **Wilh. Werner & Co.,** Danziger Straße.

Zoppot, Wilhelmstr. 5, f. v. 1. April 2 gr. Winterwohnungen, zusammenh. a. geth., zu vermieth., auch f. d. Sommer.

Garçon-Wohnung.
Steindamm Nr. 17, parterre
2 elegant möblirte Zimmer vom 1. April od. früher zu vermiethen. Zu besichtigen Vormittags bis 11½ Uhr.

In meinem Hause Langfuhr, Mirchauer-Promenadenweg 20, sind 2 Wohnungen mit eigenem Garten — ganz separirt — vom 1. April cr. zu vermiethen. Mark 1000 und 900.
Oscar Ehlert, Jopeng. 46 p.

Wohnungsgesuch.
6—7 Zimmer nebst Zubehör v. sofort in der Nähe der Königl. Regierung zu miethen gesucht. Offerten nebst Preisangaben Berliner Hof erbeten. (5744

Eine Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Entree und sämmtlichem Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen Gr. Gerbergasse 6.

Heil. Geistgasse 3 u. 4
(am Glockenthor)
ist die I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und reichlichem Zubehör p. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **W. Machwitz.**



Danziger Ruder-Verein.
Vereins-Versammlung
am Mittwoch, 1. März cr., Abends 8½ Uhr,
bei R. Denzer, Langenmarkt.
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 1. März cr., abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof"
Geschäftliche Sitzung und Krankenkasse.
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.
Dienstag, den 28. Februar, Abends 7 Uhr,
Unterhaltungsabend
im Apollo-Saal.
Eintrittskarten für Mitglieder a 25 ₰, für eingeführte Gäste a 75 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn C. Ziemssen, Hundegasse 36.
5349) Der Vorstand.

Freundschaftl. Garten.
Dienstag, den 28. Februar cr.
Familien-Abend.
Concert-Anfang 8 Uhr.

Wolfsschlucht.
Jeden Montag
Frei-Concert.
ff. Bockbier.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Großes Kaffee-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil. Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
M. Kochanski.

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 1. März cr., Abends 7½ Uhr:
Lieder-Abend
mit Compositionen von **Adalbert von Goldschmidt,** vorgetragen von der Opernsängerin
Fräulein Olga Polna
vom Hamburger Stadttheater.
(Begleitung: Der Componist.)
Der Concertflügel von Jul. Blüthner-Leipzig, ist aus dem Magazin von **Max Lipczynski.**
Billets a 3, 2, 1,50 und 1 M, Liedertexte à 10 ₰ bei
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36,
Zoppot, Seestraße, am Markt.

Für die Suppenküche gingen beim Comitee ein:
Von Herrn Polizei-Direktor Wessel 20 M, Herrn H. Volkmann 10 M, Herrn Pastor Ostermeyer 3 M, Ungenannt 5 M.

Im Apollo-Saal
des Hotel du Nord
Montag, den 6. März cr.,
Abends 7½
Concert,
Sophie Sedlmair
(Sopran),
Primadonna am Danziger Stadttheater,
Arno Reichert-Dresden
(tiefer Baß),
Max Busse
(Cello),
Dr. Carl Fuchs
(Clavier).

1. A. Toccata u. Fuga D-moll (für Orgel) von J. S. Bach, Uebertragung für Clavier von Tausig, B. Fantasie op. 77 v. Beethoven.
2. a. Begegnung, b. Der Gast, c. Nachtlied, Lieder für Sopran von Peter Gast, d. Gestorbnes Lieb, e. Vergangenheit, Lieder für Sopran von C. Fuchs.
3. a. Sarabande v. J. S. Bach, b. Tarantella von Klengel (Cello).
4. „O Freund was mich ergriffen", große Concert-Arie für tiefen Baß von Mozart.
5. Sonate A-dur für Cello und Clavier von Beethoven.
6. „Abscheulicher, wo eilst du hin", große Arie aus „Fidelio" (Sopran) von Beethoven.
7. Toccata v. Rob. Schumann.
8. a. Glückliches Geheimniß, b. Einem Verliebten, c. Klage, d. „Lacrimae Christi", Lieder für Baß von Peter Gast.
9. a. Barcarotte G-dur von Rubinstein, b. Marsch aus der Suite op. 91 von Raff.

Concertflügel von Blüthner aus dem Magazin von Lipczinski, Jopengasse hierselbst.
Die Sopranlieder von P. Gast sind bei Hoffmeister in Leipzig erschienen und hier vorräthig.
Billets a 3, 2, 1 M sind in der Musikalienhandlung von
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36, Zoppot, Seestraße, am Markt zu haben.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Wochentags, täglich Abends 7½ Uhr:
Brill. Specialt.-Vorstellg. Tägl. wechs. Repertoire.
Zum 1. Male in Danzig:
Elektr. Demonstrationen
von **Georges u. Evelin.**
Agoston, musik. Clown mit dem Automat **Bipino.**
Graboff, Trommelvirtuosin.
Rivoli, Charakteristiker,
Maackwood, Excentrics.
Boeckl, Komiker 2c. 2c.
Vollst. Pers.-Verz. u. all. Wt. Plk.
Mittwoch, 1. März cr.:
Neues großes Specialität.-Programm.

Danziger Stadttheater.
Dienstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Benefiz für Rina Banciu. Ein Tropfen Gift.** Schauspiel von Blumenthal.
Mittwoch: Außer Abonnement. P. P. B. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel von **Franceschina Prevosti. Der Barbier von Sevilla.**
Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. Dutzendbillets haben Giltigkeit. Auf vielseitiges Verlangen. **Heimath.**

Opern-Textbücher
empfiehlt
Hermann Lau, Langgasse 71.

Donnerstag, den 16. d. Mts., ist in Thierfelds Hotel (Deinert) Oliva, ein hellbraunes Damenbarett (Biber) mit Stutzer in d. Damengarderobe vertauscht worden. Es wird gebeten, dasselbe dort einzutauschen, eventl. Adresse anzugeben. (5676

Danksagung.
Allen denen, welche unserm heißgeliebten unvergeßlichen Sohne und Bruder
Ernst Theodor Goersch
das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben, insbesondere aber dem Herrn Divisionspfarrer **Zechlin** für seine trostreichen Worte, den Herren Sängern sowie den Herren Musikern und den vielen Kranzspendern, drücken wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. (5674
C. A. Goersch, Schlossermeister nebst Familie.

Dankfagung.
Allen denen, die meiner innig-geliebten Frau das letzte Geleit gegeben, sowie dem Pfarrer Hrn. **Hevelke** für seine trostreichen Worte am Grabe d. Entschlafenen, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.
Danzig, den 27. Februar 1893
Ed. Krug.

Kohlen.
En gros. **En detail.**
Telephon 132.
Beste schlesische u. englische
Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Steam small-Kohlen, Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,
offeriren ex Schiff **frei jeder Bahnstation,** ab Lager und **franco Haus** (3398
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19999 der Danziger Zeitung.
Montag, 27. Februar 1893.

Reichstag.

52. Sitzung vom 25. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Stephan, Hanauer.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des von dem Abg. Rintelen eingebrachten Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich.

Abg. **Rintelen** (Centrum) beantragt, seinen in zweiter Berathung unverändert angenommenen Antrag in folgender redactionell veränderter Fassung anzunehmen:

Der § 69 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich wird durch nachstehende Bestimmung ersetzt:

Die Verjährung ruht während der Zeit, in welcher auf Grund gesetzlicher Vorschrift die Strafverfolgung nicht begonnen oder nicht fortgesetzt werden kann. Ist der Beginn oder die Fortsetzung eines Strafverfahrens von einer Vorfrage abhängig, deren Entscheidung in einem anderen Verfahren erfolgen muß, so ruht die Verjährung bis zu dessen Beendigung. Ist zur Strafverfolgung ein Antrag oder eine Ermächtigung nach dem Strafgesetze erforderlich, so wird der Lauf der Verjährung durch den Mangel des Antrages oder der Ermächtigung nicht gehindert.

Nach kurzer Befürwortung dieser Fassung durch die Abgg. **Rintelen** und **Hartmann** (conf.) wird der Gesetzentwurf ohne weitere Debatte definitiv angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Gesetze betreffend **Postdampfschiffs-Verbindungen mit überseeischen Ländern** von 1885 und 1887.

Die Vorlage ermächtigt den Reichskanzler, wegen Wegfall der Anschlußlinie im Mittelländischen Meere und der darauf entfallenden Beihilfe von 400 000 Mark dem Unternehmer der Verbindungen mit Ostasien und Australien für das Anlaufen von Neapel jährlich 100 000 Mk. Beihilfe zu bewilligen. Für überseeische Anschlußlinien darf ausnahmsweise eine Fahrgeschwindigkeit von weniger als 11½ Knoten im Durchschnitt gestattet werden.

Staatssecretär **v. Stephan**: Nach den bisherigen Erfahrungen ist die besondere Anschlußlinie im Mittelmeer überflüssig geworden. Dafür soll aber Genua noch Neapel angelaufen werden. Dieses Anlaufen erfordert jährlich 100 000 Mk. oder etwas mehr. Für die Reichskasse ergiebt sich eine jährliche Ersparniß von netto 300 000 Mk. Die Zweiglinie nach Samoa soll fortfallen und durch eine an die ostasiatische Hauptlinie anschließende Zweiglinie von Singapore über Niederländisch-Indien nach Neu-Guinea ersetzt werden. Für diese Linie reicht man auch mit einer geringeren Geschwindigkeit aus. Der Norddeutsche Lloyd hatte bis 1900 den Anspruch auf Bewilligung von jährlich 250 000 Mk. für die Samoalinie. Er hat uns aber den erwähnten anderweitigen Vorschlag gemacht, und wir sind darauf eingegangen. Weitere Ausführungen hierüber behalte ich mir für die Debatte vor. Die Vorlage wird Ihnen von den verbündeten Regierungen zur Annahme empfohlen.

Abg. **Bamberger** (freis.): Ich befinde mich in der angenehmen Lage, der Vorlage zustimmend gegenüberzustehen und habe nur noch einige Desideria daran zu knüpfen. Es zeigt sich jetzt, wie recht wir hatten, als wir vor Jahren der Samoalinie widerstrebten; es zeigt sich, daß diejenigen recht behalten, die von vornherein mit kühlerem Herzen diesen Dingen gegenüberstanden. Vor acht Jahren ist diese Linie beschlossen worden, und zwar nicht auf Vorschlag der Regierung, sondern auf Vorschlag gewisser Kreise der Bevölkerung, welche sich mit den unglaublichsten Illusionen dem Colonial-Enthusiasmus hingeben. Alle diese hochgespannten Erwartungen, diese Berechnungen über die Steigerung des Exportes nach Indien und Australien, nach China und Japan sind zusammengebrochen; man ist ernüchtert. Die Anschlußlinie wurde 1886 namentlich von den Süddeutschen mit Begeisterung gefordert, aber 5 kurze Jahre haben genügt, um klar zu stellen, daß diese Linie nach Port Said überflüssig war, und daß die 400 000 Mark pro nihilo ausgegeben sind. Jetzt sollen wir 300 000 Mark ersparen. Daß Samoa fallen soll, dagegen habe ich nichts. Ich danke den Regierungen, daß sie gethan haben, was ich und Richter schon von 2 und 3 Jahnen verlangt haben. Von der Linie nach Korea ist es auch wieder ganz still geworden. Dieses Project einer koreanischen Linie wurde aber lange gehegt; noch 1887 wurde mir von Herrn v. Bötticher gesagt, die Linie sei noch keineswegs aufgegeben, man unterhandle noch mit der koreanischen Regierung wegen der Wahl des Anlaufshafens. Sollten diese Unterhandlungen heute noch schweben (Große Heiterkeit links), so bin ich natürlich entsprechend der vom Reichstage geübten Praxis durchaus nicht geneigt, dieselben durch vorlaute Interpellationen zu stören. Jedenfalls soll die Samoa-Linie eingehen, und zwar deswegen, weil der Verkehr auf dieser Zweiglinie geradezu gleich Null gewesen ist. Warum nun aber die neue Zweiglinie nach Neu-Guinea anstatt die 250 000 Mank jährlich einfach zu ersparen? Man will doch einfach der Neu-Guinea-Compagnie eine Subvention zuwenden, und die Gesellschaft, die bisher das kostbare Privilegium der absoluten Unabhängigkeit besaß, würde dieses Privilegium bei dieser Gelegenheit einbüßen. Auf Neu-Guinea giebt es ja noch gar keinen Handel, jedenfalls nicht mit deutschen Waaren. Man führt nun ferner an, daß die Linie ja den Verkehr mit Ostindien fördern solle. Ich gebe ohne weiteres zu, daß die Linie so schlecht wie die Samoa-Linie nicht ist. Der ganze Vorschlag aber ist ein Kind der Verlegenheit, wie man die 250 000 Mk. unterbringen sollte, wenn man sie dem Bremer Lloyd nicht entziehen wollte. Der Bremer Lloyd hat Jahr für Jahr an den subventionirten Linien zugesetzt; ich bin also ganz damit einverstanden, wenn man glimpflich mit ihm verfahren will. Die Erfahrungen mit den durch Reichsgelder unterstützten Linien nach Ostasien und Australien sind einfach graulich; das hat der Staatssecretär selbst zugegeben, und wenn er es auch nicht zugegeben hätte, die Zahlen sprechen zu deutlich. 40 Millionen sind schon aus Reichsmitteln hingegeben worden. Bremen hat mit der Subvention für 16—17 Millionen Mark jährlich Güter nach Australien exportirt; Hamburg ohne Subvention dagegen für 60 Mill.! Hamburg hat also die von dem Reiche unterstützte Rivalität von Bremen, nachdem es sich vom ersten Schreck erholt hatte, bald wieder überwunden. Unerklärlich bleibt, woher damals der große Enthusiasmus gekommen ist. Auch der so erfahrene H. H. Meier, den ich darum befragte, wußte mir keine Antwort zu geben, als daß man sich damals schmeichelte, daß der ganze Passagierverkehr auf die neue deutsche Linie übergehen würde. Aber diese Erwartung hat sich absolut nicht erfüllt, die Passagiere, namentlich die der besseren Kajüten, blieben den französischen und englischen Linien treu, und nur das Auswanderungscontingent haben die deutschen subventionirten Linien vermehrt. Wenn man die Samoalinien eingehen läßt, warum dann auf halbem Wege stehen bleiben? Warum nicht den Rest der ganzen subventionirten Linien dem Bremer Lloyd abnehmen? Man sollte doch einfach den Lloyd abfinden und brauchte die Entschädigung keineswegs gering zu bemessen; der Gewinn für das Reich würde immer noch ein ganz unverhältnißmäßiger sein. Ich glaube dem Hause und den verbündeten Regierungen empfehlen zu sollen, diesen Weg auf seine Gangbarkeit zu prüfen. Auch ist die Vorlage so einfach, daß sie wohl im Plenum weiter berathen werden kann.

Staatssecretär **v. Stephan**: Ich könnte den Zahlen des Abg. Bamberger andere entgegenstellen, halte das aber für überflüssig. Die Exportzahlen allein thuns nicht; es kommt ja eben nur der große indirecte Vortheil in Betracht, den der nationale Gedanke durch diese deutschen Schiffsverbindungen erlangt hat. Wir sind von den vermittelnden Staaten bezüglich der Postverbindung und der directen Correspondenz unabhängig geworden. Rechnet das Herr Bamberger für gar nichts? Wenn wir es erst erreicht haben werden, vierzehntägige Fahrten einzurichten, werden diese Vortheile sich noch viel greifbarer darstellen. Auch bedenkt Herr Bamberger den staatswirthschaftlichen Vortheil nicht, den diese Unternehmungen dadurch mitgebracht haben, daß sie kolossale Kapitalien in Umlauf setzten. Der Bremer Lloyd hat allein in sechs Monaten für 9½ Millionen Schiffe bestellt. Sollte es da nicht berechtigt sein, auch der Hunderte der armen Arbeiter zu gedenken, welche auf diese Weise Arbeit bekommen? Ein Sturm des Unwillens würde entstehen, wenn man das ganze Unternehmen über Bord werfen wollte. Ich bin fest überzeugt, daß der Reichstag sich nicht darauf einlassen wird. Wir wollen hier nur einen trockenen Ast absägen, um den Baum sonst kräftiger wachsen zu lassen. England, Frankreich, Nordamerika zahlen viel mehr an Subventionen; das kleine Holland fast ebensoviel wie das große Deutschland. Die abfällige Kritik über Neu-Guinea ist wohl nicht ganz ernst zu nehmen. Wenn Sie Neu-Guinea nach hundert Jahren sehen (Große Heiterkeit), werden Sie anders urtheilen.

Abg. Graf **Hoensbroech** (Centr.): Wir halten doch die Vorbereitung der Vorlage in einer Commission für geboten. Für uns kommen die Interessen der christlichen Mission, wie sie in unsern Colonien sich etablirt haben, in Betracht. Sie erfreuen sich ja auch des Wohlwollens der verbündeten Regierungen, doch bleibt in dieser Beziehung noch Manches zu wünschen. Vielfach sind Missionsstationen schwer geschädigt worden, Missionare haben an Gesundheit und Leben Nachtheil erlitten, nur weil es an guten Verbindungen mit dem Mutterlande fehlte. Vielleicht giebt der Staatssecretär noch eine Darstellung von der Bedeutung der Mission in Neu-Guinea. Ich beantrage die Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Director der Colonialabtheilung Geheimrath **Kayser**: Auf Neu-Guinea befindet sich eine von Australien versorgte Missionsgesellschaft, dann war noch eine Mission vom sacré coeur im Bismarckarchipel. Erst mit dem Uebergang auf die Compagnie haben deutsche Missionen sich dort aufgethan und sich in der erfreulichsten Weise entwickelt. Gerade sie haben aber die häufigsten Klagen über mangelnde Communication mit dem Mutterlande erhoben. Da kam uns der Antrag des Norddeutschen Lloyd; er wird uns in den Stand setzen, diesen Klagen abzuhelfen.

Abg. **Barth** (freis.): Was Herr v. Stephan uns zu Gunsten der subventionirten Linien vorgetragen hat, haben wir schon bei der ersten Begründung der Vorlage 1885 gehört. Diese Gründe sind mehr oder weniger allgemein und beziehen sich meistens auf das Beispiel anderer Länder. Nun hat gerade Frankreich mit seinen subventionirten Linien die schlechtesten Erfahrungen gemacht. Die ganze französische Rhederei ist durch dieses System so verwöhnt und verweichlicht worden, daß wir uns seiner Zeit so entschieden gegen das System der Subventionirung ausgesprochen haben. Auch der Generalpostmeister hat nicht bestritten, daß die finanziellen Vortheile dieses großen Unternehmens ungünstige sind. Der Lloyd hat seine wirthschaftliche Lage durch die Uebernahme dieser Linie verschlechtert und steht heute wesentlich ungünstiger da, als es sonst der Fall sein würde. Ueber diese nüchterne Betrachtung hilft uns die Verweisung auf die indirecten Vortheile nicht hinweg. Das eigene Schiff mit der deutschen Postflagge, die directe Beförderung von Correspondenzen und Gütern, alle diese Umstände lassen sich als indirecte Vortheile wohl bezeichnen, aber nicht ziffermäßig als solche nachweisen. Diese Art von Enthusiasmus ist wirthschaftlich nicht calculirbar. Wir müssen schließlich doch immer nach der Rentabilität fragen, in dieser Frage lösen sich alle andern mit auf. Ist das Unternehmen rentabel, dann ist es auch indirect ein großer Vortheil für die Nation, der die Unternehmer angehören. Gewiß sind auch allerldi neue Schiffe gebaut und Arbeiter beschäftigt worden, als die Linien eingerichtet wurden. Diese Erwägung kehrt immer wieder, auch wenn es sich nicht um Handelsschiffe, sondern um Kriegsschiffe handelt. Für die parlamentarische Lage liegt die Sache dadurch verzwickt, daß der Bundesrath, wenn er innerhalb der bewilligten Summen bleibt, ohne weiteres dem Lloyd gestatten kann, eine andere Linie zu betreiben; der Reichstag spricht bei dieser ganzen Substituirung einer Linie durch die andere nur insofern mit, als er seine Zustimmung zu einer verminderten Fahrgeschwindigkeit zu geben hat. Wenn wir gegen die Subventionspolitik von Anfang an entschieden aufgetreten sind, haben wird nichts gegen den Norddeutschen Lloyd thun noch sagen wollen, im Gegentheil wünschen wir, daß er nicht noch schlechter fährt bei der ganzen Sache, als es bisher der Fall gewesen ist. Es handelt sich also nur um die Gegenleistung des Lloyd für den Fortfall der Samoalinie. Selbst wenn ich die Neuguinea-Linie protegirte, würde ich mich für den Vorschlag Bambergers aussprechen. Denn diese neue Linie wird jedenfalls um so mehr prosperiren, je weniger der Lloyd von fremden Einflüssen abhängt, je unabhängiger und freier er sie betreiben kann. Gegen die Einrichtung dieser Linie habe ich gar nichts, aber sie soll kein Theil der subventionirten Linien sein. Wenn die Neu-Guinea-Compagnie ihren Vortheil richtig versteht, würde sie mit dem Lloyd einen kaufmännischen ordnungsmäßigen Vertrag abschließen, nicht aber eine verschleierte Subvention sich gefallen lassen, wie sie in der Vorlage enthalten ist.

Abg. **Scipio** (nat-lib.): Wir werden, nachdem das Centrum es gewünscht hat, auch für Commissionsberathung stimmen. Herr Barth verlangt von uns nüchterne Betrachtung der Thatsachen. Was sind das für Thatsachen? Lediglich die, daß die andern Culturstaaten weit mehr für Subventionen ausgeben als wir, die wir doch bei steigender Bevölkerung immer mehr darauf hingewiesen sind, unsern Export ganz allgemein zu erhöhen. Recht gehabt haben Diejenigen, welche 1885 darauf hinwiesen, daß nicht sowohl die directen Vortheile der Gesellschaften die Hauptsache seien, als die indirecten Vortheile, von denen heute schon die Rede gewesen ist. Gerade diese wirken belebend auf unsern ganzen Export. Wie wichtig war es für uns, bei dem Vorgehen Englands bezüglich der Waarenbezeichnung, daß wir selbständige Linien nach dem Auslande hatten! Redner weist dann ausführlich auf die Vortheile hin, welche die Verbindung mit den Sunda-Inseln durch die Neu-Guinea-Linie für den deutschen Handel und Verkehr haben wird.

Abg. **Bamberger** (freis.): Wenn der Bremer Lloyd ganz erhebliche Summen aus seiner Tasche hat zuschießen müssen, so beweist das doch, daß seine Situation eine günstigere war zu der Zeit, als wir ihn noch nicht aus Reichsmitteln unterstützten. Das kann durch keine Dialektik aus der Welt geschafft werden; denn diese reichen Staaten haben ihre Subventionen unter ganz anderen Verhältnissen gezahlt. Von den Leistungen der Neuguineacompagnie ist mir nichts bekannt; geleistet hat sie nur im Zahlen; das ist richtig.

Darauf geht die Vorlage an die Budgetcommission.

Danzig, 27. Februar.

* **[Ablehnung der Brückenbau-Subvention.]** Zu dem Beschluß des westpreußischen Provinzial-Landtages, welcher die Unterstützung des Brückenbaues bei Zlotterie ablehnte, macht die „Th. Ostd. Ztg.“ folgende Bemerkungen:

„Der Provinzial-Ausschuß hatte auf Antrag des Kreis-Ausschusses Thorn beschlossen, zur Herstellung der Brücke über die Drewenz, die auf 45 000 Mk. veranschlagt ist, einen Beitrag von 10 000 Mk. zu zahlen. Der Provinzial-Landtag hat diesen Antrag, wie mitgetheilt, abgelehnt, die sonst zu anderen Zwecken beantragten Millionen hat er bewilligt. Die Brücke kommt allerdings nur 1700 kleineren Leuten, Bauern, Fischern und dergl. zu statten, aber einer Bevölkerung, die von zwei Seiten von Rußland, von der dritten durch die Weichsel eingeschlossen ist und nur mit einer Seite mit unserem deutschen Vaterlande beinahe zusammen hängt, wenn nicht die Drewenz dazwischen wäre. Auf diesem verlorenen Posten haben sich die Bewohner trotzdem alle Zeit als die Unsern gefühlt. Wir haben wenig für sie thun können; zu einem Chausseebau liegen sie zu abgelegen, sie haben aber trotzdem ruhig nach Kräften die Lasten der Provinz mit tragen helfen. Ihr Wunsch ging schon lange dahin, durch eine feste Brücke über das tief eingeschnittene Drewenzbett in feste Verbindung mit uns und der Provinz zu kommen. Der Kreis-Ausschuß Thorn ließ einen Kostenanschlag machen und trotz der hohen Kosten beantragte derselbe und der Kreistag beschloß fast einstimmig in der Voraussetzung auf eine Provinzialbeihilfe, die Brücke zu bauen. Von einem Provinzial-Landtags-Abgeordneten wurde befürchtet, es würden noch mehr Anträge auf Beihilfen zu Brückenbauten kommen, wenn dieser genehmigt würde. Wenn es noch eine Stelle in der Provinz giebt, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, so wäre es wohl Pflicht der Provinz, ebenfalls helfend einzutreten. Es giebt aber keine. Wir feiern in diesem Jahre das Andenken an den 100jährigen Anschluß an Preußen; hier ist ein Winkel, der zu Preußen gehört und gehören will, aber noch nicht angeschlossen ist!“

R. M. **[Provinzial-Schützenfest.]** In den oberen Räumen des Schützenhauses tagten gestern der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes und dessen Beisitzer aus 22 Städten der Provinz. Es wurde beschlossen, das dritte **westpreußische Provinzial-Schützenfest in Kulm** am 16. bis 18. Juli 1893 stattfinden zu lassen. Es werden zu diesem Feste 12 Standscheiben auf 175 Meter Entfernung aufgestellt werden. Der Festbeitrag ist auf 7 Mk. festgesetzt. Der Provinzial-Schützenkönig erhält eine Ehrengabe von 100 Mk., der erste Ritter eine solche von 60 Mk., der zweite Ritter eine solche von 45 Mk. und die betreffenden Medaillen im Werthe von 18 resp. 12 Mk.

* **[Errichtung von Arbeiterhäusern.]** Die Schichau'sche Werft hierselbst beabsichtigt, binnen kurzem zwanzig weitere, für je 11 Familien bestimmte Wohnhäuser für die bei ihr beschäftigten Arbeiter an der eigens hierfür bestimmten Straße östlich des kleinen Exercirplatzes zu errichten.

* **[Einschulungsverfahren.]** Die seitens der kgl. Regierung bereits im Jahre 1890 angeregte wichtige Frage wegen Regelung des Einschulungsverfahrens, welche durch den Wechsel in der Person des kgl. Polizei-Directors und des Stadtschulraths ins Stocken gerathen war, wird nun wieder aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke ist seitens der Regierung ein Termin zu einer mündlichen Erörterung auf Sonnabend, 4. März, im großen Sitzungssaale der kgl. Regierung vor den Herren Ober-Regierungsrath Bergmann, Regierungsrath Meyer und Regierungs- und Schulrath Rohrer anberaumt. Hierzu werden seitens der Polizei-Direction und des Magistrats die Decernenten für Schulsachen und außerdem der Stadtschulrath entsendet werden.

* **[Verloosung.]** Dem Vorstande der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe zu **Weimar** ist mittels allerhöchster Cabinetsordre die Erlaubniß ertheilt worden, zu der von ihm mit Genehmigung der weimarischen Staatsregierung in diesem Jahre wiederum zu veranstaltenden Ausspielung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes Loose auch im ganzen preußischen Staatsgebiete zu vertreiben.

* **[Gutsverkauf.]** Das Gut **Lindenberg** im Kreise Marienwerder ist von Herrn Otto Neumann an Herrn v. d. **Marwitz** in Pelonken für 400 000 Mk. verkauft worden.

Aus der Provinz.

§ **Aus der Provinz Westpreußen**, 26. Febr. Eine nicht geringe Bestürzung hat kürzlich die Verfügung einer Regierung unter den städtischen **Lehrern** hervorgerufen. Nach einem Rescript des Cultusministers aus dem Jahre 1892 gehören nunmehr auch die **Dienstalterszulagen** zu den Gnadencompetenzen der Hinterbliebenen der Lehrer. Nun haben die Hinterbliebenen der Lehrer in den Städten, wo ein Lehrer-Collegium besteht, laut der Cabinetsordres vom 27. April 1816 und 22. Januar 1826 ein Anrecht auf ein volles Gnadenquartal. Diese Cabinetsordres sind durch die Rescripte des Cultusministeriums vom 30. Januar 1869 und 24. Dezember 1875 noch vervollständigt worden, als in denselben bestimmt ist, daß in Städten, wo mehr als zwei Lehrer sind, diese verpflichtet sind, während des Gnadenquartals die vacante Stelle unentgeltlich zu vertreten, weil einerseits das Gehalt nicht erspart wird, andererseits der Schulsocietät keinerlei Kosten entstehen. Im September v. Js. starb ein städtischer Lehrer; die Regierung hat der Wittwe die Dienstalterszulage aber nur für einen Monat zur Zahlung angewiesen, die Bitte um Anweisung auf das Gnadenquartal aber mit der Begründung abgelehnt, die Wittwe hätte nur Anspruch auf einen Gnadenmonat. Auch vom Cultusministerium ist ein abschlägiger Bescheid ergangen. Die Lehrer haben die Stelle des verstorbenen Collegen 3 Monate lang unentgeltlich vertreten. Da die Wittwe durch Nichtbewilligung der Dienstalterszulage für ein Gnadenquartal einen bedeutenden Gehaltsausfall erleidet, so hat sich dieselbe nochmals unter Berufung auf die Cabinetsordres und Rescripte an das Cultusministerium gewandt. Ein Bescheid ist noch nicht ergangen.

wr. **Putzig**, 25. Febr. Dem **Schneeschuhsport** wird auch hier von einigen Herren eifrig gehuldigt. Wie gerade dieser Winter dem genannten Sport sehr günstig war, so ist auch das hiesige Terrain, besonders die weite Fläche des in seinem ganzen Umfange gefrorenen Wieks besonders dazu geeignet. Seit vielen Jahren hat das Wiek nicht eine so starke und lang **andauernde Eisdecke** gehabt, wie diesmal, und der Verkehr auf Schlitten zwischen unserm Orte und der Halbinsel ist deshalb ein recht lebhafter. So können beispielsweise die zum Bau eines katholischen Pfarrhauses in Heisternest erforderlichen Materialien an Ziegeln, Steinen etc. sämmtlich über Eis dorthin befördert werden.

± **Neuteich**, 26. Febr. Der hiesige **Bienenzuchtverein** hielt gestern im Deutschen Hause eine von 30 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 65 Mitglieder in 23 Ortschaften. Die Zahl der Bienenvölker betrug im vergangenen Frühling 611, im Herbste 730, die einen Ertrag von ca. 102 Ctr. Honig gaben. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 96 Mk., Ausgabe von 74 Mk. Beschlossen wurde der Ankauf eines Italiener-Volkes, dessen Pflege Herr Besitzer Flier in Parschau übernahm. Die Beschickung der in Danzig in Aussicht genommenen bienenwirthschaftlichen Provinzialausstellung mit Völkern, Geräthen und Producten sagten mehrere Mitglieder zu. In den Vorstand für 1893 wurden gewählt die Herren Rector Krüger-Neuteich (Vorsitzender), Lehrer Fromm-Trampenau (Schriftführer), Cantor Haß-Neuteich (Kassirer), Besitzer Töws-Leske und Besitzer Friesen-Ladekopp (Beisitzer).

N. **Kulmsee**, 26. Februar. Die hiesige **Zuckerfabrik** hat ihre letztvergangene Campagne am 27. September 1892 begonnen und am 22. Dezember 1892 geschlossen. Verarbeitet wurden 1 914 480 Centner. In 24stündiger Arbeitszeit wurden durchschnittlich 23 418 Ctr. Rüben verarbeitet. Für die Fabrik waren 13 670 Morgen mit Rüben bebaut, geerntet wurden durchschnittlich gegen 140 Centner pro Morgen. Der Zuckergehalt betrug 13,25 Proc. (gegen 13,50 in der vorhergegangenen Campagne). Das am 1. August v. J. in Kraft getretene Gesetz betreffend Erhebung der Zuckersteuer hat einen ungünstigen Einfluß auf das finanzielle Ergebniß nicht ausgeübt. Die Rübenbauer erhielten je nach der Entfernung von der Fabrik 0,95 bis 1,00 Mk. pro Centner. Das Ergebniß der Campagne wird voraussichtlich ein befriedigendes sein.

Köslin, 25. Februar. Gestern früh brach in einem Gebäude der Kolbe'schen **Zündwaarenfabrik in Zanow**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 25. Februar, **„Traviata“** von Verdi mit Franceschina **Prevosti** a. G. in der Titelrolle.

Die gefeierte **Prevosti** eröffnete den leider nur kurzen Reigen ihrer Gastspiele an unserer Bühne wieder mit dem typischen Meisterstück ihrer Gesangs- und Schauspielkunst, der „Traviata“. Verdi selbst hat es dankbar bezeugt, daß sie die beste ihm bekannte Traviata sei, — und welche Künstlerin diese Parthie auch noch sänge, das Gesammtbild, das Franceschina Prevosti mit unglaublicher Herrschaft über alle Mittel der Bühnengesangskunst als „Traviata“ hinstellt, wird keine übertreffen, sie müßte denn ein Stimmphänomen und eine Schönheit zugleich sein, und dazu noch mit der Virtuosität und der Genialität der Prevosti ausgerüstet: diese ist nicht gerade ein Stimmphänomen, — obwohl ihre Stimme in seltenem Maße auch im äußersten Piano noch Tragweite genug für große Räume besitzt, — sie ist aber ein Gesangsphänomen auf der höchsten Stufe der Fertigkeit, sowohl in der Ausgleichung der Stimmregister als in unbedingter Klarheit und Volubilität der Coloratur, sie ist auch keine körperliche oder physiognomische, wohl aber eine hohe geistige Schönheit, die alsbald uns über andere Wünsche hinwegsetzt: nicht allein ihr seelenvolles Auge bezaubert den Zuschauer, sondern gleichsam „jede Nerve“ an ihr, jede Linie des Körpers, den sie auf wunderbare Weise in der Gewalt hat, jede Bewegung ihrer feinen Hände ist Ausdruck und im höchsten Affect noch graziös. Was sollte nun weiter von Verdi's und von ihrer Traviata noch zu sagen sein? Das Werk wie die Leistung der Künstlerin sind an dieser Stelle bei früheren Gastspielen der Signorina nach allen Seiten besprochen worden; man könnte etwa hinzufügen, daß doch Beethoven bereits den musikalischen Ausdruck der interessanten Morbidezza, und zwar im Sinne nicht nur der Seelenschwäche, sondern auch der körperlichen Krankheit begonnen hat, nämlich in dem „klagenden Gesang“ der Sonate op. 110 mit Vorschriften wie perdendo le forze dolente, „nach und nach wieder auflebend“ — freilich steht hier die herrlichste Versöhnung und Verklärung dem gegenüber: bei Verdi könnte man diese etwa in der ätherischen Zartheit des Ausdruckes der Krankheit finden, dem Drama als solchem fehlt sie. Wer die „Traviata“ öfter gehört hat, wird ja unwillkürlich kühler gegen das Werk, und der Musiker wird empfindlicher gegen dessen Schwächen: dieses Schwanken zwischen Beethoven und dem Leierkasten, was die Höhe der Erfindung betrifft, die in dem Finale nach Alfreds Unthat, in der Spielscene, der Sterbescene, in dem Duett Violettas mit Germont Père außerordentlich ist, und in dem Duett des Vaters mit dem Sohne ganz ungenirt trivial ist. Desto erstaunlicher ist es, wie Franceschina Prevosti die hundertmal gespielte Partie immer wieder mit ganzer Seelenkraft erlebt, also mit ungebrochener Frische, nicht repetirend, sondern stets improvisirend sie so wiedergiebt, daß man glauben möchte, es müsse sie selbst leidend machen, in diese Höhle der Verzweiflung und Vernichtung so oft hinabzusteigen: die unvergeßlichsten Momente der künstlerischen Ekstase waren der Ausruf „Alfreddo!“ wie sie im höchsten Schmerz verzweifelnder Liebe beim Abschied für ewig noch einmal an seine Brust stürzt, und das Vorlesen des Briefes, der sie schon sterbend trifft: wie dort in der Stimme, die schon dem Grabe zu kommen schien, der eisige Hauch des Todes, der tiefste Seelenschmerz sich mit dem Ueberdruß am verlorenen Leben mischte, insbesondere das letzte, alles aufgebende Wort è tardi (zu spät), das ist ebenso wenig zu vergessen wie zu beschreiben, und von fürchterlicher, man möchte fast sagen von einer grausamen Schönheit. Die Künstlerin war in der Sterbescene und in dem entscheidenden Duett mit dem Vater Alfreds fast noch sublimer als früher. In diesem Duett war Herr **Fitzau** ein würdiger Partner, der an Kraft des Ausdruckes wie der Stimme das genügende Gegengewicht zu geben vermochte, um den Seelenzustand der Traviata erklärlich zu machen. Hr. **Lunde** gab den Alfred wie früher, schön und erfolgreich, in der Schlußscene hie und da etwas zu wenig piano. Im übrigen genüge es, die Besetzung zu notiren: Flora Bervoix Fräul. **Neuhaus**, Annina Fräul. **Proft**, Dr. Grenvil, Hr. **Miller**, Douphal Hr. **George**, der Marquis und der Vicomte Hr. **Stolzenberg** und **Schnelle**.

Dr. C. Fuchs.

Kunst und Wissenschaft

Berlin, 26. Febr. Die Commission für die **große Berliner Kunst-Ausstellnng 1893** hat sich am Freitag, den 24. d. M. in den Räumen des Cultusministeriums constituirt, indem sie den Professor Karl Becker zum Vorsitzenden und den Professor Hans Meyer zum Schriftführer erwählte. Als Delegirte sind aus Düsseldorf die Herren Professor E. Hünten, Maler Ernst Bosch und Professor Fritz Röhr eingetroffen. Die Ausstellung findet bestimmt in den Räumen des Landes-Ausstellungspalastes am Lehrter-Bahnhof in der Zeit vom 14. Mai bis 30. Juli statt.

Feuer aus, durch welches das Dach des ergriffenen Gebäudes zerstört wurde.

§ Flatow, 26. Febr. Heute fand die feierliche Einführung des Hrn. Rectors **Küster** als **zweiten Pfarrer** an der hiesigen evangelischen Kirche statt. Hr. Superintendent Syring, welcher die Einführung vollzog, begrüßte den neuen Pfarrer als seinen Amtsbruder, worauf Hr. Küster seine Antrittspredigt hielt. Um 2 Uhr Nachmittags fand zu Ehren des neuen Pfarrers in Grundemanns Hotel ein Festessen statt.

p. **Kulm**, 26. Febr. Das **Rittergut Adl. Dorposch**, früher dem Herrn Karl Berger gehörig, ist am Freitag in der Zwangsversteigerung für 280 000 Mk. in den Besitz des Kurmärkischen Aemter-Kirchenfonds übergegangen. Es sind 160 000 Mk. Hypotheken ausgefallen. — Obgleich das **Weichselwasser** ziemlich steigt und im Eise schon viele offene Stellen hat, ist noch nicht Eisgang eingetreten. Zu demselben sind in der Stadtniederung schon alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Von der Konitz-Schlochauer Kreisgrenze, 26. Februar. Die Besitzerstochter R. aus N. hörte von einer Freundin, daß ihr Bräutigam, ein junger Inspector, Willens sei, sich anderweitig zu verloben. Sie machte ihm deshalb am Freitag Abend, ausgerüstet mit einem **geladenen Pistol**, welches sie im Muff versteckt hielt, einen Besuch in seiner Wohnung, stellte ihn zur Rede und gerieth in Zorn, als er das Gerücht bestätigte. Sie wollte nunmehr das Pistol auf ihn abfeuern, aber der gespannte Hahn verwickelte sich im Mufffutter, und während das Mädchen die Waffe herauszureißen suchte und gegen den eigenen Kopf richtete, sprang der junge Mann hinzu, bemächtigte sich des Pistols und feuerte den Schuß in die Luft. Die verlassene Braut ergriff hierauf die Flucht, indem sie dem Treulosen zurief: „Sterben mußt du doch noch!"

M **Neumark**, 26. Februar. Am Freitag fand im königl. **Progymnasium** unter dem Vorsitze des Directors Herrn Dr. Preuß die mündliche Prüfung zur Erlangung des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst und zur Versetzung nach Obersecunda statt. Das Resultat der Prüfung war ein günstiges, da alle sieben Examinanden dieselbe bestanden. — Wie wir hören, beabsichtigt der **landwirthschaftliche Kreisverein**, den hiesigen Magistrat wegen des **Wasserschadens** an Chilesalpeter, dessen Höhe auf mehrere hundert Mark angegeben wird, regreßpflichtig zu machen. — In **Tillitz** wird vom 1. März ab eine **Posthilfsstelle** eröffnet werden.

Memel, 25. Febr. Die **Memeler Dampfschiffs-Actien-Gesellschaft** hielt gestern ihre ordentliche General-Versammlung ab. Der in derselben erstattete Jahresbericht hatte fast nur Ungünstiges zu melden. Die Dampfer mußten in Folge unlohnender Frachten wiederholt still liegen. Hierzu kamen Verluste durch zwei bedeutende Havarien. Es verbleibt ein Bruttogewinn von ca. 3,28 Proc. im Betrage von 22 935 Mk., der zu Abschreibungen verwendet wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Febr. In der heute unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Koch stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der **Reichsbank** wurde der Abschluß der Reichsbank vom abgelaufenen Jahre vorgelegt und die Dividende für 1892 bekannt gegeben, deren officielle Verlautbarung nach Genehmigung des Reichskanzlers erfolgen wird. Es wurde ferner der Status der Bank als ein stetig günstiger bezeichnet.

Berlin, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths und der Direction der Actien-Gesellschaft **„Berliner Holz-Comtoir"** wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden General-Versammlung die Auszahlung einer **Dividende** von 4 Proc. für das Geschäftsjahr 1892 vorzuschlagen.

— **Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.** In der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes gelangte der Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1892 zur Vorlage. Es wurde beschlossen, der am 25. März 1893 stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer **Dividende** von 16⅔ Proc. (1891: 16 Proc.) oder 100 Mk. pro Actie vorzuschlagen.

Hamburg, 25. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—135, russ. loco ruhig, Transito 110 nom. — **Hafer** ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 54. — **Spiritus** loco matter, per Febr. 23 Br., per Febr.-März 22¾ Br., per April 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Wetter: Milder.

Hamburg, 25. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,05, per März 14,05, per Mai 14,25, per September 14,30. Ruhig.

Hamburg, 25. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 84¾, per Mai 82½, per Septbr. 82¼, per Dezember 81. Behauptet.

Bremen, 25. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 5,25.

Havre, 25. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 105,00, per März 105,00, per Mai 103,00. Ruhig.

Mannheim 24. Febr. **Weizen** per März 16,35, per Mai 16,60, per Juli 16,70. **Roggen** per März 14,35, per Mai 14,40, per Juli 14,70. **Hafer** per März 14,75, per Mai 14,80, per Juli 14,85. **Mais** per März 11,30, per Mai 11,10, per Juli 11,00.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 282¾, Lombarden 92¼, ungarische Gold-Rente 97,50, Gotthardbahn 155,70, Disconto-Commandit 192,00, Dresdener Bank 151,90, Bochumer Gußstahl 135,20, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 149,00, Harpener 142,40, Hibernia 119,30, Laurahütte 107,60, 3% Portugiesen 21,20, schweizer Centralbahn 120,50, schweizer Nordostbahn 110,00, schweizer Union 75,80, schweizer Simplonbahn 50,20, italienische Mittelmeerbahn 103, italienische Meridionaux 130. Fest.

Wien, 25. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 99,20, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,75, do. Goldrente 117,90, 4% ungar. Goldrente 115,90, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 150,00, Anglo-Aust. 159,00, Länderbank 241,60, Creditact. 335,50, Unionbank 256,75, ungar. Creditactien 397,75, Wiener Bankverein 125,25, Böhm. Westbahn 375,00, Böhm. Nordb. 195,50, Busch. Eisenbahn 475,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 238,75, Ferd. Nordbahn 2945,00, Franzosen 311,75, Galizier 219,75, Lemberg-Czern. 260,50, Lombard. 107,25, Nordwestb. 218,00, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 55,10, Tabakactien 176,50, Amsterd. Wechsel 100,60, Deutsche Plätze 59,36, Londoner Wechsel 121,35, Pariser Wechsel 48,17½, Napoleons 9,65½, Marknoten 59,36, Russ. Banknoten 1,27¼, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 97,00, ungar. Kronenrente 95,60.

Amsterdam, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Mai 172, per Mai 175. Roggen per März 129, per Mai 128.

Antwerpen, 25. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** behauptet. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 25. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per Februar 12⅝ Br., per März-April 12⅝ Br., per Sept.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

Paris, 25. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 21,50 per März 21,60, per März-Juni 21,90, per Mai-August 22,20. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,40. — **Mehl** ruhig, per Februar 47,40, per März 47,70, per März-Juni 48,10, per Mai-August 48,70. — **Rüböl** matt, per Februar 60,50, per März 60,75, per März-Juni 61,25, per Mai-August 61,75. — **Spiritus** ruhig, per Februar 47,50, per März 47,50, per März-April 47,50, per Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 25. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,75, 3% Rente 98,42½, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,90, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97,00, III. Orientanleihe 70,60, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,60, 4% unific. Aegypter 100,65, 4% span. äuß. Anleihe 62⅞, convert. Türken 22,07½, türk. Loose 92,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 447,00, Franzosen 665,00, Lombarden 250,00, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 997,00, Rio Tinto-Actien 391,80, Suezkanal-Actien 2670, Banque de France 3890, Wechsel auf deutsche Plätze 122 11/16, Londoner Wechsel 25,17½, Cheques a. London 25,19, Wechsel Amsterdam kurz 206,56, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 426,50, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 21⅛, neue 3% Russen 79,00, Banque ottomane 581,00, Banque de Paris 642, Banque d'Escompte —, Credit mobilier 125,00, Meridional-Actien 640, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 776, Tab. Ottom. 374,00, 2¾% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 496, Robinson-A. 88,75, Privatdiscont 2.

London, 25. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98 13/16, Br. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92¼, Lombarden 9⅞, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99⅛, convert. Türken 21⅞, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 62⅞, 3½% privil. Aegypter 94⅝, 4% unific. Aegypter 99⅝, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 98¾, 3% consol. Mexikaner 83¾, Ottomanbank 13⅛, Suezactien —, Canada-Pacific 86⅛, De Beers-Actien neue 18¾, Rio Tinto 15½, 4% Rupees 64, 6% fund. argent. Anleihe 64⅝, 5% argentinische Goldanl. von 1886 64½, do. 4½% äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 70½, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 61¼, 4% Griechen 1889 53¼, Brasilianische Anleihe v. 1889 68½, Platzdiscont 1⅞, Silber 38 5/16.

Newyork, 25. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 5/16, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83½, Centr.-Pacific-Actien 26½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75¾, Illinois-Central-Actien 99½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127¼, Louisville u. Nashville-Act. 73⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 22⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109, Northern-Pacific-Preferred-Act. 36½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 34½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31⅝, Union-Pacific-Actien 37, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52¾, Silber Bullion 83¾. — **Baumwolle** in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 9 1/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates per März 62. Fest. — **Schmalz** loco 12,85, do. (Rohe und Brothers) 13,10. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 18, low ord. per März 17,60, per Mai 17,00.

Chicago, 25. Febr. **Weizen** per Februar 73¼, per Mai 76⅝. **Mais** per Februar 40¼. **Speck** short clear 10,75. **Pork** per Februar 17,80. — Weizen setzte zu höheren Preisen ein, mußte aber in Folge eingelaufener Nachrichten über günstiges Wetter und gute überseeische Ernteaussichten wieder nachgeben. Schluß schwach behauptet. Mais eröffnete zu höheren Preisen, welche jedoch auf Realisirungen wieder verloren gingen. Schluß schwach.

Produktenmärkte.

Königsberg, 25. Febr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** setzte in fester Stimmung zu erhöhten Preisen ein, verfolgte auch ferner steigende Tendenz und nur gestern trat wieder eine kleine Abschwächung ein. Die Wochenavance beträgt 1½—1¾ M. Die Ankünfte wurden zu den erhöhten Preisen schlank abgenommen und war der Verkehr — bis auf den Terminhandel, der nach wie vor interesselos blieb — recht lebhaft. Zugeführt wurden vom 18. bis 24. Februar 95 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 50¾, 51¼, 51¾, 52 M und Gd., nicht contingentirt 31¼, 31¾, 32¼, 32½, 32,30 M u. Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 32,30 M, Februar nicht contingentirt 31, 31¾, 32½, 32 M Gd., März nicht contingentirt 32, 33, 33½, 34, 33½ M Br., Frühjahr nicht contingentirt 33, 33½ M Br., 33, 33¼ M Gd., 34 M Br., Mai-Juni nicht contingentirt 33½, 34 M Br. 33½, 33¼ M Gd., 34½ M Br. — Alles per 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 25. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—150, per April-Mai 153,00, per Mai-Juni 154,00. — **Roggen** loco flau, 125—128, per April-Mai 131,75, per Mai-Juni 133,00. — **Pomm. Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco geschäftsl., per April-Mai 52,50, per Septbr.-Oktbr. 52,50. — **Spiritus** loco matt, mit 70 M Consumsteuer 32,00, per April-Mai 32,40, per August-September 34,40. — **Petroleum** loco 10,35.

Berlin, 25. Februar. **Weizen** loco 145—157 M, per April-Mai 153,55—154—153,75 M, per Mai-Juni 155—155,25—155 M, per Juni-Juli 156,25—156,50—156,25 M, per Sept.-Oktbr. — M. — **Roggen** loco 126—134 M, guter inländischer 131—131,50 M a. B., per April-Mai 135—135,50—134,75—135 M, per Mai-Juni 136,25—136,75—136,25 M, per Juni-Juli 137,50—137,75—137,50 M, per Juli-August — M. — **Hafer** loco 140—156 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 140—143 M, pomm. und uckermärk. 141 bis 146 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 141—146 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 147—150 M a. B., per Februar 143,50 M, per April-Mai 143 M, per Mai-Juni 143,00 M, per Juni-Juli 143—143,25—143 M. — **Mais** loco 125—135 M, per April-Mai 109,00—110,00 M, per Mai-Juni 108,75—109,25 M, per Juni-Juli 108,75—109,25 M per Juli-August 109,50 M, per Sept.-Okt. 110—111 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 19,50 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 19,50 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,75 bis 19,75 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 M, ff. Marken 19,80 M, per Febr. — M, per April-Mai 17,75 M, per Mai-Juni 17,90—17,95 M, per Juni-Juli 18,05—18,10 M. — **Petroleum** loco 20,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 51,8 M, per Februar 52,6 M, per April-Mai 52,6—52,3—52,6 M, per Mai-Juni 52,6—52,3—52,6 per September-Oktober 52,6—52,3—52,5 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,8 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 34,2 M, per Febr. 33,4—33,3 M, per Februar-März 33,4—33,3 M, per April-Mai 33,7—33,8—33,5—33,6 M, per Mai-Juni 34,0—34,1—33,8—33,9 M, per Juni-Juli 34,5—34,6—34,3—34,4 M, per Juli-August 35,0—34,8 M, per August-Septbr. 35,4—35,5—35,3 M.

Magdeburg, 25. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 15,15, Kornzucker excl., 88% Rendem. 14,45, Nachproducte excl., 75% Rendement 11,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,10 bez. und Br., per März 14,07½ bez. und Br., per April 14,20 bez. und Br., per Mai 14,30 bez., 14,32½ Br. — Ruhig.

Breslau, 25. Febr. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Das Bild des hiesigen Kleesaatmarktes hat sich nicht wesentlich verändert. Erst als von den ursprünglich hohen Forderungen abgegangen war, entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft, und es haben dann größere Umsätze in Rothklee stattgefunden. Das Geschäft in Weißklee war von kleinem Umfang, da die Inhaber von den wenigen zugeführten Posten zu hohe Forderungen stellten und dadurch Umsätze erschwerten. In Schwedischklee waren die Umsätze in Folge schwacher Kauflust und geringen Angebots ohne Bedeutung. Thymothé war hauptsächlich in geringen Sorten angeboten, wofür sich schwer Käufer fanden. Tannenklee schwach umgesetzt. Gelbklee war knapp vorhanden und gut gefragt, weshalb die Tendenz weiter eine steigende Richtung verfolgte. Zu notiren per 50 Kilogr.: Rothklee 52—60—63—65 M, Weißklee 40—50—60—70—81 M, Schwedischklee 50—60—70 M, Thymothé 17—20—24—27 M, Tannenklee 40—50—55—60—62 M, Gelbklee 27—30—35—37 M. Feinste Sorten darüber.

Butter.

Berlin, 24. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) In dieser Berichtswoche ließ der regere Begehr etwas nach und da auch für Exportzwecke nur wenig gekauft worden ist, so blieb die Notirung für alle Gattungen unverändert.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 99—102 M, IIa. 95 bis 98 M, IIIa. — M, abfallende 90—94 M. — Landbutter: preußische und Littauer 83 bis 86 M, Netzbrücher 83—86 M, pommersche 83—86 M, polnische — M, bairische Senn- — M, bairische Land- 83—86 M, schlesische 83—86 M, galizische 77—80 M.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. Februar. Wasserstand: 3,40 Meter über 0. Wind: SO. Wetter: klar, schwacher Frost.

Die Eisdecke ist unterhalb der Eisenbahnbrücke circa ½ Kilometer gerückt, dann wieder stehen geblieben. Oberhalb der Brücke steht das Eis noch fest.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig